Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 239 — **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 19. Oktober 1938** — **62. Jahrg.**

Vorschläge zur Einigung

Echo der Kwiatkowski-Rede.

Warschau, 18. Oktober

In den Warschauer Abendblättern des Montag sind die ersten Kommentare zu der großen politischen Rede des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski in Kattowitz erschienen. Aus ihnen geht hervor, daß die gesamte Opposition zunächst offenbar ein großes Gefühl der Erleichterung darüber verspürt, daß ihr noch einmal die Hand zur Zusammenarbeit geboten wird. Während die Linke ihre Zufriedenheit vorläufig im wesentlichen dadurch zum Ausdruck bringt, daß sie die ihr zusagenden Stellen der Rede in ziemlich großer Aufmachung veröffentlicht, spricht die Rechte ihre unverhohlene große Zufriedenheit aus. Im klerikalen „Kurjer Warszawski" schließt Stanisław Stroński seinen der „Zweiten Kattowitzer Rede" gewidmeten Leitartikel mit den Worten: „Gut! Einverstanden, ohne Vorbehalte!" — fügt allerdings hinzu: „Und nun wollen wir diese Grundsätze verwirklichen!"

Der ebenfalls rechtsstehende „Wieczór Warszawski" faßt den Kern der Kwiatkowski-Rede in folgenden drei Thesen zusammen: Der Vizepremier habe mit dieser Rede

1. den Vorschlag zur Einigung mit Nationalen und Bauern gegen Demo-Liberale und Freimaurer erneuert;
2. ein Halbjahres-Provisorium angekündigt;
3. ein Ultimatum in der Frage des Wahlboykotts gestellt.

Das Blatt vergleicht die Ausführungen des stellvertretenden Ministerpräsidenten mit seiner ersten Kattowitzer Rede im April und bezeichnet sie als eine weitere Verwirklichung seiner damaligen Konsolidierungs-Vorschläge. Damals bereits habe er den beiden großen oppositionellen Lagern in Polen, der „Nationalen Partei" (Nationaldemokraten) und der Bäuerlichen Volkspartei eine ehrliche Zusammenarbeit für den Staat vorgeschlagen. Er unterschied damals ausdrücklich zwischen „festen" und „veränderlichen" Elementen der Staatspolitik. Zu den festen Elementen rechnete er die Verfassung, den Grundsatz der Unabhängigkeit in der Außenpolitik und den Vorrang der Landesverteidigung, die Liebe zur Armee. Solche Probleme dagegen, wie die Regierung, die Zusammensetzung des Parlaments und die Wahlordnung nannte er „veränderlich". Sie müßten den Notwendigkeiten des Augenblicks angepaßt werden. Diesmal, so schreibt der „Wieczór Warszawski" weiter, sei Kwiatkowski über seine damaligen Feststellungen hinausgegangen und habe den Grundsatz der geordneten, disziplinierten Demokratie aufgestellt und ihn dem „Totalismus" auf der einen Seite, der freimaurerisch-liberalen Demokratie und dem politischen Durcheinander von vor 1926 entgegengehalten. Er habe ferner konkrete Vorschläge zur Erneuerung des Wahlrechts gemacht und die Ausdehnung des Rechtes, Kandidaten zu benennen, über die Wahlkollegien hinaus sowie das allgemeine Wahlrecht zum Senat als notwendig bezeichnet. Auf dieser Basis schlage Minister Kwiatkowski der Opposition die Zusammenarbeit vor. Dieser Vorschlag enthalte die Ankündigung eines gewissen Provisoriums insofern, als der Zeitpunkt der Möglichkeit zum Zusammenschluß mit der Ausarbeitung einer neuen Wahlordnung zusammenfalle, d. h. nach etwa einem halben Jahr. Davor lägen nun aber die Neuwahlen zum Sejm nach der alten Wahlordnung. Also, schließt der „Wieczór Warszawski", werde aus dem Vorschlag zur Einigung und der Ankündigung eines Provisoriums gleichzeitig eine Art Ultimatum. Jede Sabotage der Wahl, jede Boykott-Aktion bedeute für die Regierung den casus belli mit der Opposition.

Der gleichfalls rechtsgerichtete „Goniec Warszawski" hebt hervor, daß die negative Seite der Rede des Ministers Kwiatkowski (also die Ablehnung der liberalen Demokraten und der Freimaurer) ihn sehr dem Standpunkt des Nationalen Lagers in Polen nähere. Das Blatt, das ebenfalls der Rechtsopposition angehört, spricht den Bemühungen des Ministers seine volle Anerkennung für seine Einigungsbestrebungen mit den Parteien aus und stimmt ihm bei in seiner Ablehnung der Konservativen, die diese Bestrebungen als gescheitert bezeichnet hätten. Wenn auch die innenpolitische Einigung Polens noch längst nicht vollzogen sei, so habe Minister Kwiatkowski doch das Vorfeld aufgeklärt und die ersten Voraussetzungen zur Einigung geschaffen.

Die heftigen Angriffe Kwiatkowskis auf die Konservativen quittiert der Warschauer Vertreter des Wilnaer „Słowo" mit ziemlich kühler Ablehnung seiner Kattowitzer Rede und einer Aufzählung aller Widersprüche, die seines Erachtens zu der Rede im April festzustellen seien.

Auf eines müssen wir bei diesem Überblick über die ersten Äußerungen zur Kwiatkowski-Rede hinweisen: das, was die oppositionelle Rechte seinen innenpolitischen Ausführungen zustimmen läßt, ist die weitgehende Übernahme des Gedankenguts des nationalen Lagers durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten, der über die nationale Einigungs-Parole des Ozon-Lagers hinaus die Parole der unbedingten Herrschaft der polnischen Nation im Staate ausgibt. Er führt damit in die polnische politische Wirklichkeit — und zwar, mit seinen der Volkswirtschaftslehre entnommenen Begriffen gesagt, als feste Größe — den weitgehenden Anspruch der Nation als entscheidenden Faktor im Staate ein. Das bedeutet gegenüber den Grundsätzen der April-Verfassung eine Erweiterung des national-polnischen Durchsetzungswillens, der den nationalen Minderheiten zu denken geben muß. Es bestätigt sich damit das, was wir bei der ersten Besprechung der Auflösung des Parlaments an dieser Stelle sagten: Die Staatsführung strebt den Zusammenschluß der polnischen politischen Kräfte unter besonderer Betonung des nationalen Gedankens an. Das kann nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben. Nicht, daß die Innenpolitik bisher nicht polnisch-national gewesen wäre. Aber es ist ein Schritt von großer grundsätzlicher Bedeutung, die polnische nationale Parole zur entscheidenden innenpolitischen Losung zu erheben. Das erklärt die lebhafte Zustimmung der Rechten zur Kattowitzer Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten, es klärt aber auch die innenpolitischen Absichten der Staatsführung auf weitere Sicht.

Auch in den Dienstag-Morgenblättern wird die Kattowitzer Rede Kwiatkowskis weiterhin ausführlich gewürdigt. Die großen Zeitungen des Einigungslagers „Gazeta Polska" und „Kurjer Poranny" gehen mit keinem Wort mehr auf die politische Bedeutung der Kwiatkowski-Rede ein. Das ist um so auffallender, als die „Gazeta Polska", bekanntlich das Hauptorgan des Ozon-Lagers, sich den Vorwurf gefallen lassen muß, daß sie wesentliche Teile der Kwiatkowski-Rede unterschlagen hat. So fehlen u. a. der Bericht über die Verhandlungen des Ozon mit Vertretern der Nationalen und der Bauern-Partei, die Anerkennung des patriotischen Geistes der Opposition und die absprechende Beurteilung der bisherigen Wahlordnung. Man glaubt daraus auf Gegensätze innerhalb des Einigungslagers schließen zu können, da Kwiatkowski diesmal anders als im April ausdrücklich im Namen des Ozon gesprochen hat.

Der konservative „Czas" greift den Minister Kwiatkowski von neuem an und wirft ihm vor, daß er die Verständigung hauptsächlich nach links suche. Er habe verschwiegen, daß außer mit den Nationalen und Bauern auch mit der Morges-Front und den Sozialisten verhandelt worden sei. Damit die nationale Konsolidierung gelinge, müsse man sich vor allem entscheiden, wen man konsolidieren wolle, ob die Nationalen oder die Volksfront-Elemente.

Bürgerkrieg in Karpato-Ruthenien.

Nach den letzten Informationen der Ungarischen Telegraphen-Agentur aus dem Grenzgebiet hat der Aufstand in Karpato-Ruthenien bereits die Ausmaße eines Bürgerkrieges angenommen. Die Bevölkerung lehnt sich trotz des Belagerungs- oder Ausnahmezustandes auf und nimmt gegen die tschechischen Militärbehörden und gegen die Gendarmerie eine aggressive Haltung ein. In Ungvar, Munkacs und anderen Städten wurden alle Kirchen geschlossen. Jeden Abend versammeln sich vor den geschlossenen Kirchen große Menschenmengen, die um die Befreiung des Landes beten. An vielen Stellen fahren die Tschechen mit Lastautos gegen die betende Menge, es hat bisher viele Verletzte gegeben. Die tschechischen Behörden behandeln die ganze Bevölkerung als Aufständische, Männer, Frauen, ja sogar zehnjährige Kinder werden in die Gefängnisse gesteckt.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Ungvar und Munkacs.

Wie der „Pester Lloyd" berichtet, nimmt der Aufstand der ruthenischen und ungarischen Bevölkerung in Karpato-Ruthenien immer mehr an Stärke zu. Trotzdem sich augenblicklich die Zahl der ungarischen Aufständischen in Karpato-Ruthenien nicht feststellen läßt, wird dennoch betont, daß diese Zahl sehr bedeutend sei, und mit jedem Tage zunehme. Die Aufständischen seien in kleine Gruppen geteilt, die miteinander in enger Verbindung stehen, und werden von Leute geführt, die das Gebiet genau kennen.

Über dem ganzen Gebiet Karpato-Rutheniens kreisen zahlreiche tschechische Flugzeuge, welche die Städte aufmerksam beobachten. In der Nacht ist die ungarisch-tschechische Grenze mit starken Scheinwerfern beleuchtet, um der Bevölkerung den Übertritt auf die ungarische Seite unmöglich zu machen. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ist die Zahl der Flüchtlinge, die sich aus den slowakischen und karpato-ruthenischen Gebieten über die Grenze durch die nur ihnen bekannten Übergänge schmuggeln, sehr bedeutend. Sie erzählen von brutalen Verfolgungen von seiten der tschechoslowakischen Gendarmerie und der Verwaltungsbehörden.

Die Zusammenziehung von tschechischen Truppen längs der slowakisch-ungarischen Grenze wird nach Aussagen dieser Flüchtlinge auch weiterhin fortgesetzt. An zahlreichen Punkten längs der Grenze hat sich die Artillerie eingegraben. Die ungarische und ruthenische Bevölkerung, die gemeinsam in Freiwilligen-Abteilungen hervortreten, haben bereits eine größere Menge Waffen erobert und einige Gendarmerie-Posten besetzt. Diese Abteilungen werden von der slowakischen Gendarmerie, der slowakischen Grenzwache sowie der slowakischen Zollwache bekämpft. Zwischen Ungvar und Munkacs kam es zwischen Aufständischen-Abteilungen und der Gendarmerie zu einem größeren Kampf, wobei etliche Offiziere der Gendarmerie sowie eine Anzahl Gendarmen getötet wurden.

Wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Prag meldet, hat die dortige Polnische Gesandtschaft folgendes Telegramm aus Uzhorod erhalten:

„Nach Informationen der lokalen Behörden hat das Feldgericht in Mukautschew gegen 305 Personen die Anklage erhoben. Den Angeklagten droht die Todesstrafe. Im Laufe von einigen Tagen können etliche Hundert Personen erschossen werden. Im Namen der Menschlichkeit und der nationalen Brüderlichkeit bitte ich inständig um eine unverzügliche Intervention."

Unterzeichnet ist das Telegramm von dem ungarischen Abgeordneten Karpato-Rutheniens Dr. Ender-Korlath. Ein Telegramm desselben Inhalts hat der Ungarische Gesandte in Prag erhalten, der unverzüglich eine Intervention bei den zuständigen tschechischen Stellen eingeleitet hat. Ihm wurde aber erklärt, daß es eine derartige Angelegenheit überhaupt nicht gebe. Aus anderen gut informierten Quellen erfährt der Prager Korrespondent der Telegraphen-Agentur „Expreß", daß sich augenblicklich in den Gefängnissen in Uzhorod, Makautschew und Kaschau mehr als 700 Personen befinden, die sich zum größten Teil vor dem Feldgericht werden zu verantworten haben.

Schüsse auf den Ministerpräsidenten Karpato-Rutheniens.

Uzhorod, 18. Oktober. (PAT). Am Sonnabend abend gab eine Patrouille tschechischer Soldaten auf den Ministerpräsidenten der Regierung Karpato-Rutheniens Brody, der im Auto nach Berchow fuhr, in der Nähe von Munkacs eine Serie von Schüssen aus einem schweren Maschinengewehr ab. Zum Glück wurde niemand verletzt. Als der Ministerpräsident das Auto halten ließ, und sich an die tschechischen Soldaten mit der Frage wandte, wie sie sich erdreisten könnten, auf einen Regierungschef zu schießen, wurde er durch die tschechischen Soldaten in ordinärer Weise beleidigt.

Das Organ des Ministerpräsidenten Brody „Ruskaya Pravda" weist in einem Leitartikel, der sich mit dem Abbruch der Verhandlungen in Komorn beschäftigt, auf die Gefahr hin, die sich für Karpato-Ruthenien durch seine Aufteilung unter die Slowaken im Westen unter die Ungarn im Süden und unter Rumänien im Südosten ergeben könnte. Der Artikel richtet den Appell, die von Prag drohende Gefahr zu bannen, und sich von Prag in politischer und wirtschaftlicher Beziehung vollständig unabhängig zu machen.

Im Zusammenhange mit der Verteilung der Geschäftsbereiche im karpato-ruthenischen Kabinett wird aus Uzhorod mitteilt, daß die Amtssprache die russische, die Hilfssprache dagegen die ukrainische sein wird.

Internationale Provokateure.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

Das Deutsche Nachrichten-Büro veröffentlicht eine Verlautbarung, in der es heißt, daß die phantastischen Pläne, die von einem Teil der englischen und französischen Presse den leitenden Kreisen des Deutschen Reichs zugeschrieben werden, zu der Feststellung zwingen, daß in diesen beiden Ländern Gruppierungen bestehen, die leider auch weiterhin ihre Hauptaufgabe darin erblicken, mit allen Mitteln die Quellen systematisch zu vergiften.

Charakteristisch für die Arbeit dieser „internationalen Provokateure" ist die Tatsache, daß sie sich bei der Erfindung angeblicher „deutscher Projekte" bemühen, sie aufs engste mit den wirklichen Projekten in Verbindung zu bringen, um ihnen auf diese Weise den Schein der Wahrscheinlichkeit zu geben. In den letzten Tagen hatte „Sunday Dispatch" den vollkommen aus den Fingern gezogenen angeblichen Plan des Reichskanzlers bekanntgegeben, der u. a. die an England und Frankreich gerichtete Forderung Deutschlands enthalten soll, ihm freie Hand in Osteuropa zu geben.

Der Zweck dieser Lüge ist ausschließlich die Trübung der guten und stabilisierten Beziehungen Deutschlands mit den osteuropäischen Staaten. Ähnliche Versuche unternimmt fast täglich das „Oeuvre", indem das Blatt das alte Lied von den deutsch-italienischen „Eroberungsplänen" in Spanien wiederholt und von der angeblich beabsichtigten Verteilung der Einflüsse Deutschlands und Italiens im Donaubecken und im Fernen Osten schreibt.

„In Berliner politischen Kreisen", so schließt das Deutsche Nachrichten-Büro, „festigt sich die Überzeugung, daß derartige andauernde böswillige Manöver der englischen und französischen Presse nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung der politischen Lage bleiben werden".

Vor großen Entscheidungen in Palästina.

Belagerungszustand über 13 Städte verhängt.

Palästina und ganz besonders Jerusalem befinde sich seit Montag im Zustand höchster Spannung. Der Anlaß dazu ist die Rückkehr des englischen Oberkommissars nach Jerusalem. Er ist mit dem Befehl aus London zurückgekehrt, die völlig erschütterte Autorität der Engländer mit allen Mitteln wiederherzustellen. Militär aller Waffengattungen, zuletzt noch herbeigeholt aus Ägypten, Malta und Indien, stehen ihm zusammen mit der verstärkten Polizei zur Verfügung. Die Araber haben schon am ersten Tage dieser Offensive mit zahllosen Aufstandsakten geantwortet. Über Jerusalem ist daraufhin der Belagerungszustand verhängt worden, ebenso über zwölf weitere Städte.

Die Berichte der Korrespondenten der englischen Blätter besagen, daß General Haining eine

regelrechte Offensive für die Wiedereroberung Palästinas einleiten wird, für die ihm zuzüglich der Polizei und der jüdischen Freiwilligen eine Armee von 25 000 Mann zur Verfügung steht.

Im einzelnen sagt „News Chronicle", daß das erste Ziel die Besetzung der Städte Ramellah, Bethseba, Jericho und Gaza sei, in denen die Araber eine uneingeschränkte Herrschaft ausübten. Sodann würden Strafexpeditionen gegen die aufrührerischen Dörfer eingeleitet werden. England werde sich hierbei auf die Tradition von Lawrence stützen und

den Guerillakrieg der Araber seinerseits mit einem Guerillakrieg beantworten.

Abteilungen von 40 Mann würden mitten in die Aufstandsgebiete geworfen werden. Bereits jetzt seien die Dorfbewohner zum Bau neuer Straßen mobilisiert worden, damit die Verbindungslinien während der Regenzeit aufrechterhalten werden können. Hierzu kämen Fliegende Abteilungen, die von einer Stunde zur anderen an bedrohte Stellen berufen werden könnten und zu deren Rekrutierung vornehmlich jüdische Freiwillige herangezogen würden.

Zu der regulären Armee und den Freiwilligen kämen schließlich die Polizeitruppen. Diese würden sich u. a. maskierter Automobile bedienen, die aus der Ferne wie Lastwagen oder Möbelwagen aussähen; sowie aber die Aufrührer das Feuer eröffneten, falle die Verkleidung, hinter der die Polizei mit Maschinengewehren antworten würde, während gleichzeitig SOS-Rufe für Truppen und Flugzeuge ergehen würden. Stuart Emeny, der diesen Bericht aus Alexandrien mitteilt, knüpft hieran die Bemerkung, „anders als im Jahre 1936, als die Polizei sich darauf beschränkte, zu feuern und sodann weiterzog, werden Truppen und Polizei die Aufrührer in Zukunft verfolgen mit der Absicht, sie vollkommen auszurotten."

Sollten die Voraussagen der englischen Korrespondenten zutreffen, so hat England nichts Geringeres als einen Ausrottungskrieg im Auge. Inzwischen wird in London für Ende d. M. der Bericht der Woodhead-Kommission erwartet. „Daily Herald" glaubt voraussagen zu können, daß der Bericht sich gegen den Teilungsplan aussprechen werde.

Japan fordert unbedingte Neutralität.

Drei Noten an die fremden Mächte.

Schanghai, 18. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) **Der japanische Gesandte in Schanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Noten zustellen lassen. In der ersten läßt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, daß im Yangtse-Abschnitt zwischen Hwangschikang und Hankau größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Häuser klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden. Die Note enthält im einzelnen folgende Forderungen:**

1. Die ausländischen Schiffe auf dem Yangtse sollen oberhalb Hankaus stationiert werden. Die Mächte sollen Schritte ergreifen, damit ausländische Häuser und das an diese angrenzende Gebiet nicht durch die Chinesen für militärische Zwecke benutzt werden.

2. Die Mächte sollen bei der Chinesischen Regierung schärfstens gegen Flaggenmißbrauch durch chinesische Fahrzeuge protestieren. Die japanische Flotte werde gemäß Kriegsrecht alles als chinesisches Eigentum behandeln, wenn angenommen werden müsse, daß die Chinesen fremde Flaggen über einem Eigentum gehißt hätten, das nicht vollständig neutralen Besitzern gehöre.

3. Die Durchfahrtlücken in den Schiffssperren unterhalb und oberhalb Shihweiyao bleiben für die Schiffahrt — ausgenommen für japanische Marinefahrzeuge — geschlossen, bis der Flottenchef entscheidet, daß die japanischen Operationen durch das Befahren mit Schiffen dritter Mächte nicht mehr gestört werden.

In der zweiten Note wird deutliche Kennzeichnung des ausländischen Eigentums in den Städten Toklo und Weitschau im Kriegsgebiet von Südqwantung angeraten.

In der dritten Note wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Gebiet 200 Kilometer um Kanton und 100 Kilometer um Swatau besonders gefährdetes Kriegsgebiet bildet, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen zur Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.

Rascher japanischer Vormarsch in Südchina.

Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß die in Südchina gelandeten japanischen Truppen ihren Vormarsch nach Norden in schnellem Tempo fortsetzen. Sie erreichten bereits Hsiayung, das 10 Kilometer nördlich vom Ostfluß und etwa 40 Kilometer nördlich vom Landungsplatz liegt. Gleichzeitig rücken japanische Truppen auf dieser 40 Kilometer langen Front westwärts in Richtung auf Kaulun zur Kanton-Eisenbahn vor. Bisher machte sich nur ein geringer Widerstand bemerkbar. Allerdings ist ein stärkerer Widerstand in den tiefgegliederten chinesischen Verteidigungsstellen östlich der Eisenbahnlinie zu erwarten.

Standrecht in Kanton.

Nach einer Pressemeldung aus Hongkong ist in Kanton das Standrecht erklärt worden. Es wurden gleichzeitig einige Notmaßnahmen getroffen. Es wurde ein Versammlungsverbot erlassen, die Lebensmittelkontrolle eingeführt, ferner erhielten die chinesischen Behörden Vollmachten zur Durchsuchung privater Wohnungen und Hotels zur Schaffung von Unterständen zum Schutze der Einwohnerschaft und zur Zerstörung von Privathäusern zu militärischen Zwecken

Ungarn rechnet auf Deutschland, Italien und Polen.

Ministerpräsident Imredy über die gegenwärtige Lage.

Budapest, 18. Oktober. (PAT) Auf die Frage eines Mitarbeiters der Ungarischen Telegraphen-Agentur nach der gegenwärtigen Phase des tschechoslowakischen Problems gab Ministerpräsident Imredy folgende Erklärung ab:

„Unser erster und natürlicher Schritt nach dem Abbruch der Verhandlungen in Komorn ist es gewesen, daß wir uns an das mit uns befreundete Italien und Deutschland gewandt und sie durch besondere Beauftragte über unsere Ansicht informiert haben. Im Zusammenhange damit wurde in verschiedenen Ländern eine angestrengte diplomatische Aktion eingeleitet, um schließlich die Frage der Angliederung der Gebiete an Ungarn zu verwirklichen.

Die ungarische Bevölkerung wartet mit verständlicher Ungeduld die Ergebnisse dieser Aktion ab, und die Ungarische Regierung tut alles Mögliche, die Lösung zu beschleunigen. Gegen jeden Versuch der Verschleppung werden wir auf das Energischste protestieren. Jenseits der Grenze leiden die Ungarn, die zu Ungarn gehören, und allen in der Tschechoslowakei lebenden Nationalitäten steht das Selbstbestimmungsrecht zu. Es handelt sich also um ein sehr ernstes Problem."

„Möge niemand die Geduldsprobe falsch beurteilen, da die Ungarische Regierung und das ungarische Volk, soweit es sich um die Erkämpfung der Gerechtigkeit für Ungarn geht, zu handeln entschlossen sind. Ich habe unsere Schritte an die erwähnten zwei Mächte aus dem Grunde natürlich genannt, da uns seit Jahren mit diesen Staaten enge Freundschaftsbande verknüpfen. Ich möchte besonders betonen, daß die Ereignisse der letzten Wochen, die Ungarn den Weg zu einer bedeutenden Stärkung seiner Kräfte öffneten, der Intervention der beiden Mächte zu verdanken ist.

Unser dritter großer Freund, Polen, das wir ebenfalls von der Lage in Kenntnis setzten, hat uns bereits zahlreiche Beweise der Sympathie, Freundschaft und der Unterstützung geliefert.

Diese Politik und diese Gefühle haben bei uns stets eine Gegenleistung gefunden. **Jeder Erfolg und jede Stärkung der polnischen Großmacht löst eine unteilbare Freude in unserem Volke aus, das sich dessen bewußt ist, daß nach den Weisungen der Geschichte der beiden Völker diese den Weg der gemeinsamen Interessen und der gegenseitigen Freundschaft gehen müssen.**

Rom über die ungarischen Forderungen.

Rom, 18. Oktober. (PAT.) Hier wurde folgende Verlautbarung der **„Informazione Diplomatica"** veröffentlicht:

„Nach Ansicht der verantwortlichen Kreise Roms sind **die militärischen Maßnahmen der Ungarischen Regierung durchaus gerechtfertigt.** Es handelt sich um eine teilweise Mobilmachung, also um eine Vorbeugungsmaßnahme, die notwendig geworden ist, da die Tschechoslowakei nicht demobilisiert hat, so daß Ungarn in eine schlechtere Lage geraten ist. In diesen Kreisen sieht man voraus, daß die Verhandlungen zwischen Prag und Budapest in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden können und zu positiven Ergebnissen führen werden und zwar dadurch, daß an Ungarn die von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Gebiete abgetreten, daß Volksabstimmungen in den strittigen Zonen angeordnet werden und daß schließlich den anderen Minderheiten das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt wird."

Ungarisches Danktelegramm an Beck.

Die Ungarische Telegraphen-Agentur meldet:

Die in Ungarn wohnenden Karpato-Ruthenen haben an den polnischen Außenminister Józef Beck ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihm für den edlen Standpunkt danken, den er in Verteidigung der Gerechtigkeit für die Ungarn seit Jahren vertreten habe. Gleichzeitig hat der karpato-ruthenische Verband der Studenten, die auf ungarischen Universitäten studieren, in einem Telegramm an den polnischen Studenten-Verband die wärmste Sympathie zum Ausdruck gebracht.

Adolf Hitler und die ungarischen Forderungen

Die in Budapest erscheinende Zeitung „Pesti Naplo" gibt, wie übrigens die Mehrzahl der ungarischen Sonntagspresse, ihrer Befriedigung über das Verständnis und das Wohlwollen Ausdruck, das sowohl Adolf Hitler als auch Mussolini für die ungarischen Forderungen gezeigt haben. Das Blatt behauptet, daß Adolf Hitler den ehemaligen Ministerpräsidenten Daranyi im Laufe seines letzten Aufenthalts in Deutschland zweimal empfangen habe, und zwar einmal in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop, das zweite Mal ihn allein. Nach der ersten, dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten gewährten Audienz, setzte sich Adolf Hitler telephonisch mit Mussolini in Verbindung und hatte mit ihm eine Unterredung.

Abermalige Mobilmachung in der Tschechoslowakei.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Prag:

Die tschechischen Militärbehörden haben eine seit Sonnabend 24 Uhr verpflichtende Verordnung erlassen, nach welcher alle Reservisten, die sich nach der Demobilmachung unterwegs nach ihren Wohnorten befinden, zu ihren Regimentern zurückzukehren haben, um den im Mobilmachungsbefehl vorgesehenen Militärdienst wieder aufzunehmen.

Der Korpskommandierende von Kaschau hat eine Proklamation veröffentlicht, in der es heißt, daß die Armee auch nicht einen Fußbreit Landes abtreten werde. Die Proklamation hat einen sehr aggressiven Charakter. Es ist charakteristisch, daß die Zensurbehörde in Prag die Telegramme der Auslandskorrespondenten, in denen der Inhalt der Proklamation wiedergegeben wurde, beschlagnahmt hat. Die Prager politischen Kreise und besonders die dem Außenministerium nahestehenden Kreise beobachten mit immer größerer Beunruhigung die Entwicklung der Vorgänge in Karpato-Ruthenien. Es herrscht dort die Überzeugung, daß die Lage, die sich in Karpato-Ruthenien herausgebildet hat, zusammen mit den von der Ungarischen Regierung gestellten Forderungen in den bisherigen Grenzen und politischen Bedingungen nicht liquidiert werden kann.

Ein Beispiel für die Einstellung der Zentralbehörden zu diesem Problem ist die in der Nacht erlassene Anordnung über die teilweise Räumung der Archive und der Spezialbüros des Gouvernements, der Postdirektion, der Kommandantur der Gendarmerie sowie der örtlichen Garnison in Uzhorod. Diese Behörden werden in das Innere des Landes verlegt. Wie es heißt, soll diese Anordnung, die nach den telephonischen Gesprächen des Ministers Chvalkovski aus München erlassen wurde, noch bedeutend erweitert werden.

Zum Kriege kommt es wahrscheinlich nicht.

In Warschau finden verschiedene diplomatische Besprechungen statt, die den in Rom und Berlin gepflogenen Verhandlungen entsprechen. Aus dem bisherigen Verlauf dieser Beratungen zieht man den Schluß, daß die ungarisch-tschechischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden, und daß eine Verständigung auf dem Wege der Verhandlungen erreicht werden wird. Es hat auch den Anschein, daß niemand Lust hat, abermals eine Vier-Mächte-Konferenz einzuberufen, die am Sonnabend angekündigt worden war, und angeblich in dieser Woche in Venedig zustande kommen sollte.

Wie die polnische Presse aus Warschau mitteilt, hat der Außenminister Oberst Józef Beck am Sonntag den Ungarischen Gesandten de Hory, den Italienischen Botschafter Arone de Valentino, sowie den rumänischen Botschafter Franasovici empfangen. Am 15. d. M. empfing der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, den Deutschen Botschafter in Warschau, von Moltke, sowie den finnischen Gesandten Dr. Idman.

Ueberführung der SdP in die NSDAP.

Reichskommissar SS-Gruppenführer Konrad Henlein empfing den Hauptschriftleiter der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz", Helmut Sündermann, zu einer längeren Unterredung über die beginnende Aufbauarbeit im Sudetengau. Die Überführung der SdP. in die NSDAP werde, so betont der Reichskommissar, sehr rasch vollzogen werden. Sie werde entsprechend den Weisungen des Stellvertreters des Führers durchgeführt. Die Auswahl der in die NSDAP. zu übernehmenden Mitglieder werde die SdP. selbst vornehmen. „Es ist meine feste Absicht, bei der Angleichungsarbeit ein scharfes Tempo vorzulegen. Wir Sudetendeutschen sind gewohnt, ganze Arbeit zu machen und wir werden es auch jetzt so tun!"

Konrad Henlein ist überzeugt, daß die sudetendeutsche Industrie einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird. Er weist auf die außerordentlichen Entwicklungsmöglichkeiten hin, die sich jetzt für die Ausnutzung der großen Heilquellen und anderer Bodenschätze des Gaues eröffnen. Auch die verkehrsmäßige Erschließung, nicht zuletzt durch die Reichsautobahn, die von Reichenberg über Eger nach München und von Reichenberg zur Autobahn Berlin—Breslau führen werden, soll wichtige Beiträge für die Zukunft des Sudetengaues liefern.

Mit einem zuversichtlichen Ausblick auf die Zukunft beschloß Konrad Henlein die Unterredung: „Ich glaube", so erklärte er mit Nachdruck, „daß wir uns in ganz kurzer Zeit als ein Gau zeigen werden, dem nicht mehr geholfen werden muß, sondern der zur Kraft und Stärke, zur Blüte und Größe der deutschen Nation von sich aus einen würdigen Beitrag liefert."

*

General Ritter von Epp 70 Jahre alt.

Der Führer stattete am Sonnabend dem Reichsleiter der NSDAP, Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp aus Anlaß seines Geburtstages einen Besuch ab. Er sprach dem um die nationalsozialistische Bewegung so hochverdienten Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm in längerer Unterhaltung für seine großen Verdienste in Krieg und Frieden, für seinen frühzeitigen soldatischen Einsatz im Dienste der Nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes hat der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den General der Infanterie von Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt, das die Tradition des ruhmreichen Bayr. Infanterie-Leibregiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkrieg gestanden hat. Der Führer überreichte bei seinem Besuch General Ritter von Epp die Ernennungsurkunde.

Polnischer Generalkonsul in Genf.

Im Zusammenhange mit der Aufhebung der polnischen Delegation beim Völkerbund und der Bildung eines polnischen Generalkonsulats in Genf wurde der erste Sekretär der polnischen Delegation in Genf Trembicki zum Generalkonsul und Leiter des Generalkonsulats in Genf ernannt.

Hinrichtung eines Spions in Warschau.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Am 14. Oktober d. J. wurde in Warschau Romuald Jankowski, der wegen Spionage zum Tode verurteilt worden war, durch den Strang hingerichtet.

Wettervoraussage:

Vielfach aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des vielfach aufheiternden und meist trockenen Wetters bei etwas abnehmenden Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Oktober 1938.

Krakau — 2,90 (— 2,91), Zawichost + 1,34 (+ 1,36), Warschau + 1,00 (+ 1,04), Plock + 0,59 (+ 0,58), Thorn + 0,58 (+ 0,54) Fordon + 0,53 (+ 0,51), Culm + 0,46 (+ 0,39), Graudenz + 0,62 (+ 0,57 Kurzebrack + 0,68 (+ 0,63), Piecke — 0,16 (— 0,20 Dirschau — 0,20 (— 0,22), Einlage + 2,50 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,70 (+ 2,63). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Die Tschechoslowakei vor einer wirtschaftspolitischen Neuorientierung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Beschluß der Botschafterkonferenz, auf eine Volksabstimmung zur endgültigen Ermittlung der deutsch-tschechischen Grenzziehung zu verzichten, und statt dessen die aus der Besetzung sich ergebende Grenzführung als endgültig zu erklären, hat in Deutschland größte Genugtuung hervorgerufen. In Berliner politischen Kreisen wird hierzu betont, daß dieser Beschluß auch in England und Frankreich volles Verständnis gefunden hat. Es wird auch neuerlich hervorgehoben, daß man an der Seine und Themse das Irrige kürzlicher Behauptungen, es würden mutwillig 850 000 Tschechen dem Deutschen Reich einverleibt, zugibt und nunmehr feststellt, daß die endgültig beschlossene Grenze sich wohl mit der Volkstumsgrenze decke. Wenn einzelne englische Kreise sogar feststellen, daß die neue Grenze sich mit den Vorschlägen des seinerzeit so umstrittenen Godesberger Memorandums decke, so erblickt man hierin im Reich eine anerkennenswerte Aufklärung der internationalen Öffentlichkeit, die nunmehr erfährt, daß auch in Godesberg der Führer sich völlig im Rahmen des Selbstbestimmungsrechts gehalten habe.

Der positive Abschluß der Grenzziehung der Botschafterkonferenz bildet, wie man in unterrichteten deutschen Kreisen meint, einen günstigen Auftakt für die unmittelbare deutsch-tschechische Fühlungnahme. Das Gespräch des neuen tschecho-slowakischen Außenministers Chvalkovski mit dem deutschen Reichsaußenminister von Ribbentrop ist, wie wir erfahren, zur beiderseitiger Zufriedenheit verlaufen und man zweifelt nicht, daß sich aus dem Gespräch zwischen dem Führer und Chvalkovski eine gemeinsame politische Linie beider Länder ergibt, die politisch und wirtschaftlich der Notwendigkeit Rechnung trägt, die sich aus der neuen Grenzziehung wie auch aus der nachbarlichen Lage beider Völker ergibt. Wenn man sich auch in Deutschland zum Thema Zoll- und Währungsunion an zuständiger Stelle nicht äußert, so darf man doch wohl annehmen, daß diese Themen, unbeschadet der Form, in der sie selbst gelöst werden, zweifellos die gemeinsamen Absichten wiedergeben, das nachbarliche Verhältnis so positiv wie möglich zu gestalten und alle politischen und wirtschaftlichen Gegensätze auszugleichen.

Man erinnert in Deutschland daran, daß man in wirtschaftspolitischer Hinsicht stets in Übereinstimmung mit Italien den Standpunkt vertreten hat, daß der südöstliche Raum in natürlicher Verbundenheit gegenüber dem Deutschen Reich sich befinde. Deshalb konnten die verschiedenen Pläne einer vergangenen Zeit, den Südostraum wirtschaftlich unter Ausschluß Deutschlands zu reorganisieren, alle nicht realisiert werden. Das neue Sstem geht von der geographisch und wirtschaftlich bedingten natürlichen Verbundenheit aus und es würde nur der Logik der Dinge entsprechen, wenn die deutsch-tschechische Zusammenarbeit der Kristallisationspunkt einer Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen aller in diesem Raum beteiligten Staaten würde. Die deutsche Methodik der Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Ländern erleichtert eine solche Entwicklung deswegen besonders, weil Deutschland, wie die jüngste Vereinbarung des Wirtschaftsministers Funk in den Südoststaaten vermuten läßt, keinerlei politische Bedingung stellt, aber dank der Stabilität seiner eigenen Wirtschaft die Gewähr kontinuierlicher Beziehungen auf lange Sicht bietet.

Keine jüdischen Rechtsanwälte mehr im Reich.

Ähnlich der für die Ärzteschaft ergangenen Regelung hat die Reichsregierung jetzt eine Verordnung zum Reichsbürgergesetz erlassen, die das Ausscheiden der Juden aus der Rechtsanwaltschaft regelt. Danach ist Juden der Beruf des Rechtsanwalts verschlossen. Soweit Juden noch Rechtsanwälte sind, ist ihre Zulassung im alten Reichsgebiet zum 30. November 1938 zurückzunehmen.

Im Lande Österreich sind die jüdischen Rechtsanwälte spätestens bis zum 31. Dezember 1938 auf Verfügung des Reichsjustizministers in der Liste der Rechtsanwälte zu löschen. Bei Juden, die in der Liste der Rechtsanwaltskammer in Wien eingetragen sind, kann jedoch, wenn ihre Familien seit mindestens 50 Jahren im Lande Österreich ansässig ist und wenn sie Frontkämpfer sind, von der Löschung vorläufig abgesehen werden. Den Zeitpunkt der Löschung bestimmt in diesem Falle der Reichsjustizminister. Bis zur Entscheidung über eine Löschung kann der Minister die Berufsausübung vorläufig untersagen.

Die Verordnung regelt weiter das außerordentliche Kündigungsrecht für Dienstverträge und Mietverhältnisse aus Anlaß des Ausscheidens der Juden aus der Rechtsanwaltschaft. Zur rechtlichen Beratung und Vertretung von Juden läßt die Justizverwaltung jüdische Konsulenten zu, soweit ein Bündnis besteht. Jüdische Konsulenten dürfen nur Rechtsangelegenheiten von Juden, jüdischen Gewerbebetrieben, jüdischen Vereinen usw. geschäftsmäßig besorgen. Den auf Grund der Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedenen Juden können, soweit sie Frontkämpfer sind, aus den Einnahmen der jüdischen Konsulenten bei Bedürftigkeit und Würdigkeit widerrufliche Unterhaltszuschüsse gewährt werden, desgleichen nach Maßgabe der Mittel solchen Juden, die seit dem 1. August 1914 in die Rechtsanwaltsliste eingetragen waren. Über die Aufbringung dieser Mittel bestimmt die Verordnung, daß die jüdischen Konsulenten von ihren Auftraggebern im eigenen Namen, jedoch für Rechnung einer Ausgleichsstelle, Gebühren und Auslagen in gleicher Weise wie Rechtsanwälte erheben. Den jüdischen Konsulenten verbleibt als Vergütung ein Anteil dieser Gebühren, während der Rest der Ausgleichsstelle zufließt und zur Zahlung der Unterhaltszuschüsse verwendet wird.

Nach einer für das Land Österreich ergangenen Verordnung des Reichsjustizministers und des Reichsinnenministers können jüdische Mischlinge bis zum 31. Dezember 1938 in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht werden. Dies gilt nicht für Rechtsanwälte, deren Familie seit mindestens 50 Jahren in Österreich ansässig ist, wenn sie Frontkämpfer sind, wenn ihre Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind oder wenn sie bereits seit dem 1. August 1914 in der Liste der Rechtsanwälte eingetragen sind. Rechtsanwälte, die gegen die nationalsozialistische Bewegung und ihre Anhänger gehässig aufgetreten sind, die ihre Stellung oder ihren Einfluß dazu mißbraucht haben, um völkisch gesinnte Volksgenossen zu verfolgen, zurückzusetzen oder sonst zu schädigen, oder die in anderer Weise als Feinde der nationalsozialistischen Bewegung tätig gewesen sind, können nach der Verordnung ebenfalls bis zum 31. Dezember 1938 aus der Liste der Rechtsanwälte gelöscht werden.

Der nächste Schritt in Europa.

Der bekannte englische Journalist G. Ward Price hat der **„Schlesischen Tageszeitung“** nachstehende Betrachtungen zur Verfügung gestellt:

Nachdem die große Krise vorüber ist und die Politik Chamberlains und Daladiers von einer entscheidenden Mehrheit ihrer Parlamente gebilligt wurde, ist es möglich, sich in aller Ruhe noch einmal mit den Umständen zu befassen, die Europa im vergangenen Monat innerhalb von 48 Stunden beinahe an den Rand eines furchtbaren Krieges brachten. Als Engländer, der Gelegenheit hatte, fortlaufend die Entwicklung einer Lage zu beobachten, von der wir alle hoffen, daß sie nie wiederkehren möge, bin ich der Meinung, daß die Gründe für die Zuspitzung der Krise im wesentlichen darin zu suchen sind, daß sich im entscheidenden Augenblick bei den beteiligten Ländern eine Verschiedenartigkeit der Auffassungen im Hinblick auf die zeitliche Lösung der Krise herausstellte.

Für Deutschland war das sudetendeutsche Problem schon seit langem Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Jahre hindurch beobachtete Deutschland mit wachsender Erbitterung die ungerechte Behandlung der deutschen Minderheit durch die Tschechische Regierung. Führende Persönlichkeiten des Dritten Reiches hatten unmißverständlich — wenn nicht öffentlich, so doch zumindest in privater Unterhaltung mit maßgebenden Ausländern — ihre Absicht kundgetan, diesen Zustand durch eine Eingliederung der Sudetendeutschen in das Reich zu ändern. Aus diesem Grunde erblickten das deutsche Volk und seine Staatsführung in der Krise im September 1938 nichts anderes als den natürlichen und ebenso unvermeidlichen Höhepunkt eines langwierigen Prozesses, dessen Merkmale auf deutscher Seite schon seit langem bekannt waren. So offenkundig und unbestreitbar erschien Deutschland die Notlage des Sudetendeutschtums, daß es das mangelnde Interesse anderer Länder sogar notwendigerweise als den Ausdruck eines grundsätzlichen schlechten Willens gegenüber den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes auffassen mußte. Wenn die sudetendeutsche Frage vom gesamten deutschen Volke unter diesen Gesichtspunkten betrachtet wurde, so ist es andererseits unbestreitbare Tatsache, daß der überwiegende Teil des britischen Volkes mit diesem Problem nicht im mindesten vertraut war. Der Träger eines Schuhs weiß gewöhnlich, wo er drückt, und wenn andere demgegenüber gleichgültig bleiben, so ist das darauf zurückzuführen, daß er nicht den gleichen unbequemen Schuh trägt.

Ehe Lord Runciman durch die Britische Regierung Anfang August nach Prag entsandt wurde, hatten 90 Prozent der Bewohner Großbritanniens kaum jemals das Wort „Sudetendeutsche“ gehört und noch weniger kannten sie ihre Leiden und die Ursache, auf die sie zurückzuführen waren. Es liegt der britischen Öffentlichkeit nicht, sich um politische Probleme Zentraleuropas zu kümmern. Der Horizont ihrer Interessen ist weiter gesteckt. Eine ganze Reihe wichtiger Ereignisse beanspruchten während der letzten ein oder zwei Jahre die Aufmerksamkeit des britischen „Mannes auf der Straße“. Der Bürgerkrieg in Spanien, das Eindringen der Japaner in China, die ernste Lage in Palästina — dies alles waren für ihn Fragen von solcher Tragweite und Dringlichkeit, daß der Durchschnittsengländer keine Zeit und keine Neigung verspürte, sich mit anderen Streitfragen zu beschäftigen. Es ist vielleicht auch natürlich, daß er geringere Aufmerksamkeit einem Problem widmete, das ihm bei oberflächlicher Betrachtung als interne Angelegenheit eines Landes erschien, mit dem ihn keine unmittelbaren Beziehungen verbanden. Trotz der aufregenden Ereignisse, die sich in der Tschechoslowakei im Mai abspielten — wenn sie auch schnell vorübergingen — habe ich das bestimmte Gefühl, daß selbst im Sommer dieses Jahres sogar unter den führenden Männern Englands nur wenige vorhanden waren, die mehr als oberflächliche Vorstellungen darüber hatten, um was es bei dem sudetendeutschen Problem überhaupt ging.

Die „Daily Mail“ hatte zwar seit langem schon die künstliche Struktur der Tschechoslowakei verurteilt und die Aufmerksamkeit der britischen Öffentlichkeit auf die Forderungen der verschiedenen nationalen Minderheiten zu lenken versucht, aber sie blieb doch nur eine Stimme in der Wüste, die damals kaum Beachtung fand, obgleich alle Voraussagen sich als richtig erwiesen haben. Erst als die Britische Regierung Lord Runciman entsandte, um, wenn möglich, als Vermittler zwischen der Tschechischen Regierung und den Sudetendeutschen aufzutreten, wurde die britische öffentliche Meinung auf den Ernst und die Gefahr der Lage in der Tschechoslowakei aufmerksam. Nicht nur die breite Öffentlichkeit, die bisher in Vorurteilen befangen war, beschäftigte sich jetzt mit dieser neuen Frage und erkannte allmählich die Notwendigkeit der Verwirklichung des Rechtes der sudetendeutschen Ansprüche. Hätte das Problem diesen Stand im Frühling anstatt im Sommer erreicht, so bin ich der Ansicht, daß eine Einigung hätte erreicht werden können, ohne es zu der kritischen Lage und der mit ihr verbundenen Kriegsgefahr, die wir soeben überwunden haben, kommen zu lassen. Mit etwas mehr Zeit für eine gewissenhafte Nachprüfung und Überlegung wäre die britische Nation zweifellos zu der Überzeugung gekommen, daß die Sudetendeutschen das Recht auf ihrer Seite hatten, und sie wäre in der Lage gewesen, ihren ganzen Einfluß auf die Tschechen geltend zu machen, das von ihnen verursachte Unrecht zu beseitigen. Aber der Winter kam, und Deutschland war nicht in der Lage, so lange zu warten, bis die jahreszeitlichen Verhältnisse es schwieriger gemacht hätten, irgendwelche militärischen Maßnahmen zu ergreifen für den Fall, daß sie sich als die einzige noch verbliebene Möglichkeit herausgestellt hätten, eine befriedigende Lösung zu finden. Die gespannten britisch-deutschen Beziehungen, die Ende des Monats zu verzeichnen waren, sind eher auf diesen Umstand zurückzuführen als auf irgendwelche fundamentalen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern.

Einen entscheidenden Fehler hatte inzwischen aber schon die Tschechische Regierung gemacht, als es sich darum handelte, rechtzeitig die notwendigen Konzessionen zu machen. Hätte Herr Benesch die sudetendeutschen Forderungen sofort nach der Karlsbader Rede Henleins im Frühjahr ehrlich und in vollem Umfange erfüllt, so wäre die ganze Krise durch Verhandlungen anstatt unter der Androhung von militärischen Machtmitteln überwunden worden. Die Tschechen hätten außerdem einiges nicht in Kauf zu nehmen brauchen, was sie nachher auf ihrem Verlustkonto buchen mußten. Gerade was der Faktor „Zeit“ anbelangt, der in den letzten Wochen eine entscheidende Rolle spielte, so müssen einige nützliche Lehren und Schlußfolgerungen für die Zukunft beachtet werden.

Aus dem Dunkel der letzten Septemberwoche hat sich die Morgenröte einer neuen Hoffnung gelöst, die uns mit neuer Zuversicht erfüllen kann. Die zwischen Adolf Hitler und Mr. Chamberlain beim Abschluß der Verhandlungen in München unterzeichnete Abmachung umreißt die Basis, auf der für die Zukunft eine bessere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zustande kommen kann. Auch hier ist aber, um ein altes englisches Sprichwort zu gebrauchen, die Zeit die Hauptsache des Vertrages. Wenn eine von den beiden Staatsmännern unterzeichnete freundschaftliche Erklärung nicht bald durch Taten unterstrichen werden kann, kann die durch sie geschaffene günstige Atmosphäre wieder verloren gehen. Schon vor mehr als zwei Jahren regte Mussolini in einem Gespräch mit mir ein Gentlemen Agreement zwischen Italien und Großbritannien an. Dieses Agreement kam tatsächlich zustande, aber die Schwierigkeiten des spanischen Bürgerkrieges verhinderten die beabsichtigten guten Auswirkungen auf die englisch-italienischen Beziehungen. Es wurde ein toter Buchstabe, der nur in dem günstigeren Klima Münchens wieder neues Leben erhielt. Auf Grund meiner Beobachtungen im Unterhaus während der Debatte über die Politik Chamberlains während der Krise und auf Grund der Kenntnisse, die ein britischer Journalist hinsichtlich der Gefühle seines Volkes besitzt, habe ich die Überzeugung gewonnen, daß die Wirksamkeit von Reden, Erklärungen und Versicherungen, die zwischen Deutschland und England ausgetauscht werden, nun erschöpft ist. Nicht Worte, sondern Taten sind in Zukunft erforderlich, wenn die beiden stammesverwandten Nationen von nun an Seite an Seite in Frieden und selbstverständlichem Vertrauen leben sollen.

Es ist zwischen dem Führer und dem Premierminister vereinbart worden, daß, wenn irgendeine Frage, die die englisch-deutschen Beziehungen berührt, aufgeworfen werden sollte, wiederum die Methode des persönlichen Kontaktes angewandt werden soll, um sie zu regeln. Die britische öffentliche Meinung nicht zuletzt hofft ernsthaft, daß dieser beiderseitige Entschluß in kurzer Zeit positive und konstruktive Resultate herbeiführt. Wenn das englische und das deutsche Volk, wie es in der Münchener Vereinbarung festgelegt worden ist, niemals mehr in einem Kriege gegeneinander kämpfen wollen, so werden — auch das kann ein Ergebnis von München sein — gewisse Rüstungen überflüssig. Es werde für beide Völker nützlich sein, in dem Maße, in dem es ihre nationale Sicherheit erlaubt, den ungeheuren Einsatz an Material und menschlicher Arbeit einzudämmen, der heute noch zur Produktion unproduktiver Kriegshandwerkzeuge aufgewandt werden muß. Auch derartige Maßnahmen müßten möglichst rasch ergriffen werden. Die Tatsache, daß Europa beinahe am Rande eines allgemeinen Krieges stand, wird eine verstärkte Aufrüstung zur Folge haben, wenn nicht eine Vereinbarung über ihre Begrenzung erreicht werden kann. Die Vorbereitung auf den Krieg ruft eine stets wachsende Anstrengung hervor. Sie stellt an die Hilfsquellen jeder Nation so große Anforderungen, daß die Versuchung, die kostspielige Aufrüstung auch zum Einsatz zu bringen, nahezu unwiderstehlich werden kann.

Mehr denn je zuvor stehen die Länder Westeuropas also am Scheidewege. Der eine Weg führt zu gegenseitiger Verständigung und einer Beschränkung der gigantischen Zerstörungskräfte, unter deren Schatten wir leben, Der andere Weg führt unweigerlich zu einem furchtbaren Kriege, der mehr noch als der Weltkrieg zum Ruin führen müßte. Wenn es jemals Zeit war, die größte Anstrengung zu unternehmen, um die Völker auf den rechten Weg zu führen, ist jetzt der Zeitpunkt dazu gekommen.

Nach der Bürckel-Rede in Wien.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Rede, die Gauleiter Bürckel über die Kirchenfrage in Österreich auf dem Heldenplatz hielt, mag viele unter den Anwesenden enttäuscht haben, die in deutlich spürbarer Erregung vielleicht eine Kampfansage gegen die Kirche erwartet hatten. Tatsächlich richteten sich die Worte nur gegen einen kleinen Sektor des katholischen Klerus, der unter dem früheren Regime sich politisch zu sehr exponiert hatte und angeblich auch jetzt noch Ambitionen in dieser Richtung haben soll.

Kardinal Innitzer, ein Freund und Ratgeber des früheren Bundeskanzlers Schuschnigg, dessen plötzliche und überraschende Wendung zum Nationalsozialismus durch eine dem Führer persönlich zum Ausdruck gebrachte Loyalitätserklärung in kirchlichen und in anders gerichteten Kreisen befremdet hat, soll in einer Jugendversammlung erklärt haben: „Christus ist unser Führer“. Daraus leitete man eine Ablehnung Adolf Hitlers als Führer seines Volkes her. Für die danach folgenden Demonstrationen vor dem bischöflichen Palais wurden von Bürckel Juden und Tschechen verantwortlich gemacht, die sich unter den Demonstranten befunden hätten.

Obwohl der Gauleiter es geschickt verstand, seine 200 000 Zuhörer zu heftigen Ausbrüchen des Mißfallens gegen die unklare Haltung des Kardinals hinzureißen, so lief seine Rede doch auf eine Beruhigung der erregten Massen hinaus, indem einerseits die verschiedenen Aufgabenbereiche von Staat und Kirche klar umrissen wurden und ferner noch einmal das Prinzip der religiösen Gewissensfreiheit und daraus folgernd der Schutz der christlichen Religionsbekenntnisse erklärt wurden; andererseits aber auch unter Androhung schwerer Strafen ganz entschieden vor Demonstrationen, Angriffen auf Geistliche und Zerstörung von kirchlichem Besitz gewarnt wurde.

*

Gottfried von Cramm auf freiem Fuß.

Wie sich der in Bromberg erscheinende „Dziennik Bydgoski“ aus Berlin melden läßt, wird von amtlicher Seite die Nachricht von der Begnadigung des zu einem Jahr Gefängnis verurteilten deutschen Tennismeisters Gottfried von Cramm bestätigt. Durch die Begnadigung, die auf die Bemühungen seiner Mutter beim Führer und Reichskanzler erfolgte, hat Cramm am vergangenen Sonnabend nach Verbüßung von sechs Monaten die Gefängnismauern verlassen.

Statt Karten

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung geben bekannt:

BRUNO DRAHEIM
ERIKA DRAHEIM
geb. KOCK

Bydgoszcz, Gdańska 99/4 *18. Oktober 1938* 3192

Verlege meine Praxis
ab 17. Oktober
von ul. Sniadeckich 4
nach ul. Gdańska 35/I
Dr. med. K. Rekowski
Spezialarzt für innere Krankheiten

Strebs. Bäckermeister, evgl., 26½ J., wünscht in Stadt- oder Landbäckereigrundstück

einzuheiraten.

Vermögen vorhanden, Witwe auch angenehm. Offerten unter H 3171 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frl., 35 J. a., m. Landwirtsch. von 45 Morg.,

heiratet Landwirt

m. etw. Verm. Meld. an **Sztaba, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 28. 3197

Habe gute Partien

für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 2993

MÖBELSTOFFE
POLSTERMATERIAL
A. FLOREK BYDGOSZCZ JEZUICKA 2.
6821

Fast 1½ Millionen zł

betragen die Gewinne der I. Klasse. 7091
Die Ziehung steht vor der Tür.
Es ist die höchste Zeit, das richtige

Lotterielos (mit dem Glücksgroschen)

aus meiner christlichen Kollektur zu wählen, bzw. zu bestellen.

K. Rzanny

Gdańska 25 **Bydgoszcz** **Pl. Teatralny 2** (Ecke H. Frankego)

Pelze u. Felle

gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
— Telefon 1304.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł

Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon A. Gudzun
Jagiellońska 26

Fassaden-Edelputz

„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das 4531
„Terrana-Werk"
E. Werner
Oborniki, Telefon 43.

Kartoffeln

Gelbe Rose (Industrie) kaufe größere Mengen gegen sofortige Kasse. Preisangebote mit Proben an 7053
A. Wahlich, Poznań, Szamarzewskiego 11.

Achtung! Ausschneiden! Scharfer, großer 3072

Schäferhund deckt

Rycerska 13, Whg. 4.

Heirat

Besitzer, 100 Morg. gr. Wirtsch., evangl., groß blond, sucht Damenbekanntschaft

zwecks Heirat.

Verm. v. 8000 Zł. aufw. Zuschr. m. Bild u. L 3178 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 1. 39 tüchtigen, zuverlässigen 7110

Beamten

m. gut. Empfehl. für 100 ha große intensive **Werderwirtschaft** (Rübenbau), wo Chef fehlt. Meld. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. M 12 an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Landw. Beamter

unverheiratet, der befähigt ist, auch zeitweise selbständig zu disponieren und Wert auf **Dauerstellung** legt, gesucht. Offert. u. C 7007 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. Januar 1939 für hiesiges, 2200 Morg. gr. Revier 6942

verh. Förster.

Gehaltsansprüche sow. Zeugnisabschrift. bitte einsenden an **Lehmann, Karbowo,** pow. Brodnica, Pom.

Müller-gesellе

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unt S 7158 an die Geschst. der Dtsch. Rundschau.

Evangel., unverh. 7140

Gärtner

firm in Frühbeete und Warmhaus, f. kl. Gutsgärtn. für sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. Empfehlung. einsend. **Rittergut Książki,** pow. Wąbrzeźno.

---

1 ledigen, **nur zuverläss.**

Kutscher

gesucht. 3194
Adam's Gärtnerei u. Baumschule, Żmudzka 11.

Suche v. sofort einen verheirateten 7136

Schweizer

mit eigenen Leuten zu 60 Stück Vieh.
H. Franz, Wieldządz, p. Nowawieś Król., pow. Chełmno.

Zum frohen Dienen

in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die

Diakonisse

werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern
6593

Jüngere

Kontoristin

Anfängerin, deutsch u. polnisch sprechend, per bald oder später in Bydgoszcz

gesucht.

Bewerb. mit näheren Angab., Gehaltsanspr., evtl. Bild unter L 7063 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige 7153

Binderin

gesucht; persönliche Vorstellung erwünscht.
G. Hentschel
Toruń-Mokre, ul. Lelewela 3.

Haustochter

wird gesucht für Landlehrerhaush. Zuschr. u. O 3181 an d. Gst. d. Z.

Suche zum 15. Nov. od. 1. Dez. geb., evgl.

Fräulein

od. alleinsteh. **Witwe,** 26 — 32 J. alt, vertr. m. Landhaush. Koch., Wäsche, Landw. Zeugnisabschr. Geh. u. Lebensl. unt. T 7163 an die Geschst. dies. Zeitg.

Allein-Mädchen

welches kochen u. den Haushalt selbständig führen kann, gesucht per 1. 11. 1938. 7164
Fr. Martha Hoffmeister, Tczew, ul. Forstera 5-6.

Fleißiges Mädchen

verl. sofort **R. Klettke,** Jagiellońska 32. 3193

Mädchen

mit poln. Sprachkenntnissen ges. **Baumgart,** Pomorska 51. 3198

Suche zum bald. Antritt für Gutshaushalt kräftiges, fleißiges

Küchenmädchen

od. 2 **Kochlehrlinge**
Frau M. Laengner, Dobieszewko, p. Kcynia, powiat Szubin. 7159

MORGEN!!

Schon morgen - länger darf man nicht warten!

Die bekannte, vom Glück begünstigte **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz - Pomorska 1 Toruń - Żeglarska 31

erinnert daran

daß die Ziehung der I-ten Klasse der 43. Lotterie schon **MORGEN, den 19. Oktober d. J.,** beginnt.

Aber ohne Los gewinnt niemand!

Lotterie sollten alle spielen, das ist der einzige Weg zum Reichtum! Also wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

wo das Glück den Spielern stets hold ist.

⅕ Los kostet nur 10.— Złoty!

Haus „Abendfrieden"

in **Bydgoszcz 4,** Nakielska 47, bietet auch für den Herbst 2951

Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Stellengesuche

Saaten, Hülsenfrüchte

Junger, energischer **Kaufmann,** Auslandspole, bisher in größt. Danziger Exporthäusern tätig, mit modernsten Reinigungsanlagen vertraut, **sucht neues Arbeitsfeld.** Offerten unter G 3170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hauslehrer

Absolvent des polnisch Lehrerseminars, der a perfekt deutsch kann sehr gut. Klavierunterr. u. englischen Unterricht erteilt (engl. Anfäng.), übernimmt sofort

Lehrer- oder irgend eine andere Stellung.

Bescheid. Bedingungen. Gefl. Offert. u. D 3164 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche

nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter P 7138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Kupfer, Messing und Zinkbleche, 2096

Drähte, Rohre u. Stangen aus Kupfer u. Messing, **Lötzinn, Kugellager und alle technischen Artikel** liefert **„TECHNOMETAL",** Bydgoszcz, Dworcowa 47. Tel. 2883

Die Zeitungs-Anzeige



Sie verderben Ihre Augen!

Sie erhalten manchmal Brillen mit falschen oder zu starken Gläsern. Man empfiehlt Ihnen täglich ½stündl. Übungen, bis sich das Auge an das Glas gewöhnt. Das Auge paßt sich dem stärksten Glase an, aber Ihre Sehkraft ist dementsprechend verringert, abgesehen von Kopfschmerzen etc. Befriedigt Sie Ihre Brille nicht, kommen Sie zu mir. Informationen und Gläseranpassung unentgeltlich. 6009

„Centrala Optyczna" Bydgoszcz, Gdańska 9

Welcher edeldenkende Großkaufmann oder Großgrundbesitzer hilft einem stellungslosen deutschen Menschen durch Arbeit als **Hofverwalter, Waldhüter, Lagerist** oder sonst wie. Offert. unter N 3137 an die „Deutsche Rundschau".

Junger 7054

Holzkaufmann

deutsch-poln. in Wort u. Schrift, 8 J. Praxis,

sucht Stellung.

Off. unt. Nr. 2248 an **Anzeigenbüro „Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037.

Brennerei-Verwalter

in mittleren Jahren **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellg. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Guter Landwirt u. Hofverwalter. Gute Zeugn. vorhand. Gleichzeitig suche **Lehrstelle** für mein. Sohn, 17 Jahre alt, der bereits 1 Jahr im Molkereifach gelernt hat. Offerten erbittet 6940
Joh. Przeworski, Szwarcenowo, p. Lubawa, Pomorze.

Uhrmachergehilfe

sicherer u. flotter Arbeiter. Kenntnisse in Optik u. Goldarb., **sucht Stellung** von sof. oder später. Angeb. unt. B 7000 an d. Gst. d. Zt.

Fleischergeselle

welcher sich im Fach verbessern möchte, **sucht Stellung** vom 15. 10. oder spät., wenn möglich in Großstadt. Off. u. G 3122 an d. Gst. d. Z.

Junger Mann, 25 J. alt, evgl., sucht von sof. od. später Stellung als

Chauffeur

Sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, stets nüchtern. Verrichte auch andere Nebenarbeit. Angeb. erbittet **Walter Hauser, Wasielewo,** p. Wylatowo, p. Mogilno. 3200

Jg. Chauffeur

gelernter **Schmied,** mit Hufbeschlag, s. Stellung. Angeb. an Buchhandl. **Masłowski, Solec Kuj.**
7043

Müller

sucht Stellung.

Auf Wunsch stelle Kaut. Nehme auch **kl. Mühle** in Pacht. Offerten unt. M 3179 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Kinderfräulein

mit Ausbildung im Kindergarten u. 1 jähr. Praxis, sucht Stellung in gutem Hause. 7109
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66.

Suche z. 1. 11. od. 15. 11. **Stellung**

als Wirtin oder Stütze

in frauenlos. Haushalt. Bin 25 Jahre alt und habe b. jetzt ein. frauenlosen Haush. geführt. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Offerten unter Z 3154 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Suche vom 1. od. 15. November **Stellung** als

Jungwirtin

Gute Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter U 3199 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräul. vom Lande, das schon in Stell. w., **sucht**

Wirkungskreis.

Offerten unter S 3191 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 24 J. alt, evgl., gewandt im Servieren, Plätten und Waschen, mit etwas Kenntnissen im Kochen und Einwecken, sucht vom 1. November 1938 am liebsten in kleinem Haushalt Stellung als

Stubenmädchen od. Mädchen für alles

Gefl. Zuschriften unter F 3167 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stell. als Stubenmädchen** a. einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh. **Bydgoszcz,** 3159 Pomorska 43, Wohn. 7.

An- und Verkäufe

Rittergut Danziger Höhe

360 ha bester Weizen- u. Rübenboden, Land II. u. III. Klasse, 800 m von Vollbahnstation; gute Ernte, Pferde gut, Kühe recht gut, totes Inventar überkomplett, gegen ein **ca. 1000 Mrg. gr. Gut in Pommerell, zu tauschen** od. an einen Deutschen aus Pommerellen **zu verkaufen.** Anzahlung 3—400 000 Gld. od. zł. Es kommen nur Bewerber zum Tausch in Frage, wenn das Pommereller Gut schon bis auf ca. 1000 parzelliert, od. zur Parzellierung bis jetzt nicht vorgemerkt ist. — Nur kurz entschlossene Bewerber wollen sich melden. Wenn nicht Tausch nach dem Freistaat Danzig, dann kommt ein Kauf in Pommerellen mit einer Anzahlung von ca. 400 000 Gld. in Frage. Erbitte Verkaufsangebote. 7144

Heinrich Penner Neumünsterberg Tel. Schöneberg 27.

Haus

mit 1½ Morg. Garten, sowie großfr. Stachelbeersträucher, wegen Fortzuges zu verkauf. **Ujejskiego 28.** 3177

Haus

6 Räume, 7 Mrg. Land große Schlosser-Werkst. eignet sich für jed. and Branche, altershalber **zu verk.** Preis 12000 zł.
A. Pawelczak, Szubin, Dworcowa 6.
3187

Kaufe klein. Haus

mit Garten, Anzahlung 4500 Złoty. Offerten unter R 3190 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwaren-Geschäft

für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182
Pomorska 12, Wohg. 3.

---

3 Bauplätze

ul. 20 stycznia, 682, 706 u. 744 m², zu verkaufen. Nur schriftl. Offert mit Preisang. und Anfrag. unter J 3173 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wolfshündin

3½ Jahre alt, günstig z. verkaufen. **P. Nowak,** 20. stycznia 29. 7166

---

1 gut erhaltener

Radioapparat

für Batterie-Anschluß zu kaufen gesucht. Off. unt. T 3194 a. d. G. d. Z.

Arbeitswagen u. Federwagen

zu verkaufen 3183
Toruńska 66, Hof.

Gebrauchte **Bandsäge** zu kaufen gesucht. Off. unter K 3132 an die „Deutsche Rundschau".

Alte, ausgebaute

Rippenheizrohre u. Fliesenbelag

zu verkaufen. Off. u. K 3174 an d. Gschst. d. Z.

Eine elektrische 3158

Lichtanlage

komplett m. Marmor-Schalttaf. u. all. Zubeh., m. Dynamo Größe J 1, in Gläs. J 11, 110 Volt, 36 Amp.-Std., so gut wie neu, ist wegen Anschluß an Ueberlandzentrale zu verkaufen.
Molkereigenossenschaft Mleczarnia Spółdzielcza Pruszcz, koło Bydgoszcz.

Saateicheln

vorwiegend Traubeneicheln, gibt den Ztr. **zu 12.00 zł ab.**
Forstverwaltung Nielub, p. Wąbrzeźno.

Mehrere Waggon

Weißkohl

kauft 7139
A. Menke, Tczew.

Heckenpflanzen

Liguster, verkauft 7150
M. Dressel, Łopienno.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

mit Pens. sofort gesucht. Offerten unter P 3185 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachte 270 Mg.

mit Gebäude, ohne Inventar, nahe d. Stadt. Zur Uebernahme sind 3500 Zł. erforderl. 3196
Sztaba, Bydgoszcz, Sienkiewicza 28.

Bund deutscher Sänger und Sängerinnen
im Bezirk Poznań-Pomorze
Ortsgruppe Bydgoszcz.

Sonntag, 23. Oktober d. J., abends 6 Uhr, bei Kleinert-Okole

Liederabend

Männerchöre - Frauenchöre Gemischte Chöre.

Eintrittspreise: Numeriert 50 gr, unnumeriert 20 gr, zuzügl. sozialer Abgaben.
Vorverkauf Johnes Buchhandlung, ulica Gdańska 28, Paul Steinke, Grunwaldzka 6.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 18.—23. Oktober 1938

Dienstag, den 18. Oktober, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.

Mittwoch, den 19. Oktober, 15.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Die Zauberflöte.**

19.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Familienanschluß.**

Donnerstag, den 20. Oktober, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.

Freitag, den 21. Oktober, 19.30 Uhr: Arno Vetterling: **Die schöne Dorothee.** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 22. Oktober, 19.30 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Aufzügen.

Sonntag, den 23. Oktober, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung: **Jan und die Schwindlerin.**

19.30 Uhr Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 19. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

18. Oktober.

Martha Schnee 75 Jahre alt.

Am 18. Oktober kann Frl. Martha Schnee ihren 75. Geburtstag begehen. In Bromberg geboren, hat sie ihr arbeitsreiches Leben den Volksgenossen dieser Stadt gewidmet. Nachdem sie kurze Zeit als Erzieherin tätig gewesen war, gründete sie hier eine Familienschule, die bald auf mehrere Klassen ausgebaut wurde. Sie ist ferner die Gründerin des Vereins „Frauenwohl" und hat sich später besondere Verdienste durch die Gründung des „Deutschen Frauenbundes" erworben. Auf das innigste mit dem Leben ihrer Heimatverknüpft, galt ihre besondere Tätigkeit während und nach dem Kriege der Wohlfahrtspflege. Viele Jahre hindurch hat sie mit unermüdlichem Fleiß das keineswegs dankbare Amt einer Betreuerin der Armen und Alten ausgeübt. Es ist der schwierigste Teil der Arbeit gewesen, der in den Jahren der politischen Umstellung nach 1920 geleistet werden mußte.

Am heutigen Tage werden viele Volksgenossen ihrer Verehrung für Frl. Martha Schnee Ausdruck geben. Auch wir treten in die Reihen dieser Gratulanten und entbieten ehrfurchtsvoll unsere Glückwünsche.

---

§ **Die Bromberger Garnison noch nicht zurückgekehrt.** Für gestern vormittag war die Rückkehr jener Teile der Bromberger Garnison, die an der Besetzung des Olsa-Gebietes teilgenommen hatten, vorgesehen. Die Stadt hatte die Straßen mit Fahnenmasten versehen, zahlreiche Privatgebäude waren ebenfalls mit Fahnen geschmückt und eine große Menschenmenge wartete auf die Heimkehr der Soldaten. Leider traf erst Montag früh die Nachricht ein, daß der Empfang der Truppen verlegt worden sei.

§ **Vorsicht — lärmfreier Verkehr!** In den Städten, in denen lärmfreier Verkehr eingeführt worden ist, ist größte Vorsicht von seiten der Fußgänger wie der Autofahrer zu empfehlen. Einerseits sollen die Autos so langsam fahren, daß sie jederzeit anhalten können, andererseits haben die Fußgänger die Fahrdämme auf dem kürzesten Wege zu überschreiten und sich vorher davon zu überzeugen, ob Autos herankommen. Leider muß man feststellen, daß die meisten Fußgänger mit einer geradezu unverantwortlichen Leichtfertigkeit die Fahrdämme überschreiten. So wurde am Sonntag vormittag auf der Podwale (Wallstraße) Aloizy Mazurkiewicz, Thornerstr. 14, beim Überqueren der Straße von einem Auto auf das Pflaster geworfen; er erlitt Beinverletzungen. — Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag gegen 16 Uhr an der Ecke Danzigerstraße und Śniadeckich (Elisabethstraße). Hier wurde Ludwig Wisniewski, Bahnhofstraße 2, von einem Auto angefahren, wobei er gleichfalls Verletzungen erlitt.

§ **Bestrafter Dieb.** Einen Korb mit 25 Pfund Zucker hatte der 30jährige Alexander Lipske auf dem Autobusbahnhof einem Mann namens Józef Polak entwendet. Wegen dieses Diebstahls wurde L. jetzt vom Burggericht zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 2. August d. J. wurde in der Engroßhandlung der Firma G. Kadgiehn in der Marcinkowskiego (Fischerstraße) ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten in die Mauer eine Öffnung gestemmt und waren dann auf diesem Wege in das Lager gelangt. Als Beute fielen ihnen für etwa 1155 Złoty Kolonialwaren in die Hände. Die Ermittlungen der Polizei hatten den Erfolg, daß bereits wenige Tage später die Einbrecher in dem 31jährigen in Posen wohnhaften Stefan Piechowiak und in dem 19jährigen, hier wohnhaften Tadeusz Rzepka festgenommen werden konnten. Piechowiak und Rzepka, die bereits mehrfach vorbestraft sind, hatten sich jetzt wegen dieses Einbruchs vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurden, leugnen trotz belastender Beweise hartnäckig, den Einbruch verübt zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden beide Einbrecher zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Unterschlagungsprozeß.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 31jährige Schlosser Felix Różański zu verantworten. Der Beihilfe und Dokumentenfälschung mitangeklagt ist der 44jährige Wincenty Boruch, beide hier wohnhaft. Różański, der in dem hiesigen Bildergeschäft „Polonia" als Vertreter beschäftigt war, ist angeklagt im vergangenen Jahre zum Schaden seiner Arbeitgeber etwa 1000 Złoty für verkaufte Bilder unterschlagen zu haben. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, fiktive Verkaufsverträge, die größtenteils von minderjährigen Knaben unterschrieben waren, gefälscht zu haben. Bei einigen dieser fiktiven Bestellungen war dem Różański der Mitangeklagte Boruch behilflich. Das Gericht verurteilte den R. zu zehn Monaten Gefängnis, den B. zu sechs Monaten Gefängnis. Dem letzteren gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** hatte sich in dem 51jährigen Bolesław Lasek vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist die 39jährige Händlerin Veronika Grzonek, die 31jährige Anna Olszewska und die 28jährige Maria Kowalska. Der Angeklagte L. hat in kurzer Zeit mehrere Diebstähle verübt u. a. stahl er dem Landwirt Wysocki in Runowo, Kreis Inowrocław 17 Hühner, die er an die Mitangeklagte Grzanek verkaufte; dem Landwirt Otto Tornow in Wierzchucin entwendete er für 50 Złoty Wäsche und dem Landwirt Górski in Trzemiętowo stahl er zwölf Hühner. Die Mitangeklagten hatten ihm das Geflügel abgekauft. Während Lasek, der bereits neunmal vorbestraft ist, sich offen zur Schuld bekennt, leugnet die Grzanek und die übrigen weiblichen Mitangeklagten mit dem L. überhaupt etwas zu tun gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte den L. zu 1½ Jahren Gefängnis, die G. zu acht Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe. Die Olszewska und Kowalska wurden vom Gericht freigesprochen. Der G. wurde ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde bei dem Kaufmann Bolesław Nawrot, Bocianowo (Brenckenhoffstr.) 34 verübt. Durch eine Korridortür, die sie erbrochen hatten, gelangten die unerkannt entkommenen Täter in ein Vorzimmer und dann in das Geschäft, aus dem sie verschiedene Waren im Werte von etwa 350 Złoty entwendeten. — Ferner wurde bei A. Schoppa, Świecka 2 ein Einbruch verübt, wobei den Tätern Tischlerhandwerkszeug in die Hände fiel. — Aus der Molkerei Wiskitno stahlen Einbrecher 55 Kilogramm Butter. — Von dem Lastkahn des Schiffers K. Schwarz wurden Wäsche und Anzüge im Werte von 140 Złoty gestohlen.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es an der Ecke Naklerstraße und Wrocławska (Schickstraße). Als ein Straßenbahnwagen der Linie C nach der Stadt fuhr, kam von der Wrocławska ein Personenauto heran und fuhr gegen die Straßenbahn. Glücklicherweise hat der Zusammenstoß nur eine leichte Beschädigung der beiden Fahrzeuge zur Folge.

§ **Während eines Vergnügens bestohlen** wurde Fr. Draszanowski, Czarneckiego 11. Er war mit verschiedenen anderen Personen von einem Bewohner des Hauses Kijowska (Bahnstraße) 5 zu einem fröhlichen Abend engeladen worden. Die Gäste aßen und tranken, auch wurde eifrig getanzt, als plötzlich die heitere Stimmung dadurch unterbrochen wurde, daß Draszanowski den Diebstahl von 220 Złoty in bar und einer silbernen Herrnuhr feststellte. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. — Am Sonntag abend stahl man einem Gast in einem Restaurant in der Podwale (Wallstraße) aus der Tasche 20 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen, Ortsgruppe Bromberg veranstaltet am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 6 Uhr, bei Kleinert, Okole, einen Liederabend. Es kommen Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre zu Gehör. Näheres siehe Anzeige. 3195

Graudenz (Grudziądz)

Der Sport-Club Graudenz

der am heutigen Dienstag auf ein 32jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt am letzten Sonnabend eine Geburtstagsfeier ab, und zum Charakter eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Die Clubhausräume, insonderheit der große Saal, waren aufs schönste geschmückt. Nach einem von Clubkamerad Helmut Hoch gesprochenen Gedicht gab der 1. Vorsitzende Dr. Gramse einen kurzgefaßten Abriß der Vereinsgeschichte, worin er auch ehrend der Verdienste der früheren Vorsitzenden Dr. Boldt und besonders Georg Duday gedachte. Der Redner betonte, daß der heutigen Jugend noch vielfach der nötige Ernst, die Einsatzbereitschaft, die Treue fehle. Erziehung sei darum erforderlich, Alte und Junge müßten Hand in Hand arbeiten. Stürmischer Beifall bewies, daß der Vorsitzende der sehr zahlreich Versammelten aus dem Herzen gesprochen hatte. Es folgte als Sängerehrung die Verteilung von Preisen und Diplomen an erfolgreiche Mitglieder. Clubkamerad Giese der älteste, und Justus, der jüngste Aktive, erhielten für die Erzielung der Senioren-Tennismeisterschaft ein Likörservice bzw. letzterer für den Sieg in Kattowitz einen silbernen Wanderpokal und ein Buch. An die Leichtathletikabteilung gelangten zur Verteilung eine Bronzefigur, Wanderpreis des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz, für den Sieg in der Olympiastaffel, sowie eine Uhr und ein Becher; Diplome bekamen für Siege in der Graudenzer Stadtmeisterschaften: Justus zweimal, Ewert zweimal, Neubauer dreimal, Wolff viermal, v. Koerber fünfmal, Stachowski dreimal, Frl. Conrad zweimal, Emmy Schwarz dreimal. Für Erfolge in Kattowitz: Senkbeil, Edith Teske, Lotte Dolata und Helene Taube. Bei der Radfahrabteilung wurde den beiden Kaminski und Balewski die alte Clubmeisterschaftsschleife zuteil. Diplome für die Radball-Clubmeisterschaft erhielten Balewski — Küßner. Weiter wurden ausgezeichnet die beiden Doppelsieger in Kattowitz Bruno Stachowski und Oskar Wolff. Diplome für die Tennisstadtmeisterschaften empfingen die Vizemeisterin Else Kulinna, Abromeit-Meißner, Else und Heinz Kulinna und nochmals Abromeit. In humorvollen Worten überreichte schließlich noch der Vorsitzende dem „Zirkusdirektor" von „Sara sah nie" Richard Holz einen Preis.

Namens des GRV gratulierte dessen Vorsitzende Willi Foede, für die Passiven sprach Hans Damrath. Eine von diesem eingeleitete Sammlung für Vereinszwecke ergab eine respektable Summe, obwohl die Sammlung noch nicht als beendet gilt. Für diesen überaus lobenswerten Beweis von Kameradschaftlichkeit und Opferwilligkeit dankte der Vorsitzende in anerkennenden Worten.

Vorführungen der aktiven Sportler auf der Bühne leitenden den unterhaltenden Teil ein. Die Turnerinnen konnten für ihre anmutsvollen Darbietungen (Sprungseilgymnastik und Keulenschwingen) und die Turner für Barrenturnen und Pyramidenstellen lebhaftesten Applaus ernten. Verbandsdirektor Wollmann, einer der ältesten passiven Mitglieder, dankte dem Vorstand für seine rege Arbeit und bat die Älteren, am Vereinsleben lebhaftest Anteil zu nehmen. Mehrere Couplets, die Clubkamerad Artur Holz vortrug, trugen viel zur Unterhaltung bei. Der Beschluß bildete ein Tanzkränzchen. *

Die an der Besetzung des Olsagebiets

beteiligt gewesene Schwadron des Graudenzer Ulanenregiments kehrte am Sonntag in unsere Stadt zurück. Nach 12 Uhr mittags versammelte sich auf dem Marktplatz (Głowny Rynek) außer einer zahlreichen Menschenmenge Delegationen aller hiesiger Regimenter mit dem Garnisonkommandanten Oberst Świtelski an der Spitze sowie Abordnungen von Organisationen und Vertreter der Stadtverwaltung, der Starostei usw. Stadtpräsident Włodek begrüßte die heimgekehrten Ulanen mit herzlichen Worten. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten und den Obersten Heerführer Marschall Śmigły-Rydz. Das Orchester spielte die Nationalhymne. In der Lindenstraße (Legionów) fand sodann vor dem Garnisonkommandanten und den zivilen Würdenträgern eine Defilade der zurückgekehrten Ulanen statt. Um 17 Uhr wurden sie im „Hause des Soldaten" mit einem Essen bewirtet. *

Verdiente Ehrung.

Während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche am vergangenen Sonntag, der durch den vom Madrigalchor ausgeführten Vortrag zweier Choräle festliche Ausgestaltung erfuhr, und dem Superintendent Bandlin-Rehden beiwohnte, hielt Pfarrer Dieball nach der Predigt vom Altar aus eine Kirchmeister Holm nach dessen von uns schon mitgeteiltem Rücktritt vom Posten des Rendanten der evangelischen Kirchengemeinde ehrende Ansprache. Herr Holm, der jetzt 82jährige, hat nicht weniger als 40 Jahre treu und gewissenhaft der Kirchengemeinde Dienste geleistet, als Gemeindevertreter, Kirchenältester und — mehr als drei Jahrzehnte — als Rendant der Kirchen- und Friedhofskasse. Das hob denn auch der Geistliche in seinen Ausführungen gebührend hervor, betonte u. a., daß er die ihm seinerzeit verliehenen Titel „Kirchmeister", eine übrigens äußerst seltene Auszeichnung, in vollstem Maße verdiene, und wünschte ihm einen noch recht langen, weiteren glücklichen Lebensabend. Übrigens wird Herr Holm, wie der Geistliche bemerkte, der Gemeinde seine geschätzte Kraft in der Eigenschaft als Kirchenältester, was er stets mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit getan hat, auch weiterhin zur Verfügung stellen. Dem Dank Pfarrer Dieballs schloß sich Superintendent Bandlin an und hob die Wirksamkeit Kirchmeisters Holm in der zehn Jahre langen Rechnungsprüfung der Kreissynode, sowie seine Tätigkeit als Abgeordneter der Landessynode hervor. Superintendent Bandlin hielt sodann noch eine Ansprache an die versammelte Gemeinde, in der er, auch auf die Predigt Pfarrer Dieballs bezugnehmend, ebenfalls zu rechtem, werktätigem, auf Christus und seinem Wort beruhendem Glauben aufrief. Danach hielt der Superintendent noch eine Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Zahlungen an die Kirchenkasse sind nunmehr wie Pfarrer Dieball mitteilt, im Dienstzimmer von Küster Thiel zu leisten, wo das dazu verpflichtete Fräulein Jaeschke die betreffende Tätigkeit ausübt. Die Wahrnehmung der die Rendantur betreffenden Verwaltung ruht in Händen des Kirchenältesten Erich Kahrau, der in der letzten gemeinsamen Sitzung der kirchlichen Körperschaften diese Funktion dankenswerterweise übernommen hat. *

× **Städtische Restaurantverpachtung.** Die Stadtverwaltung schreibt die Verpachtung des Restaurants „Leśniczówka" („Waldhäuschen") im Stadtpark zum 1. Januar 1939 aus. Bewerbungen sind bis zum 22. d. M., 12 Uhr, im Rathause, Zimmer 317, einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Beizufügen ist eine Quittung der Stadthauptkasse über eine dort eingezahlte Bürgschaft von 25 Prozent des angebotenen jährlichen Pachtzinses.

Vorbehalten bleibt die freie Auswahl unter den Bewerbern oder die Außerachtlassung aller eingegangenen Offerten. *

× **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht heute (Dienstag) das Goldschmied Otto und Maria geb. Scheibe Daumsche Ehepaar, Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) Nr. 17/18. Beide Eheleute, 78 bzw. 73 Jahre alt, erfreuen sich einer außerordentlich körperlichen und geistigen Frische und Regsamkeit. Der Ehemann stammt aus Tursnitz, Kr. Graudenz, während seine Gattin in Gera (Deutschland) geboren ist. Von den drei Töchtern des Jubelpaares sind zwei in Deutschland verheiratet; die Zahl der Enkelkinder beträgt vier. In Graudenz ist das Jubelpaar seit 1899 ansässig. Noch heute ist der Gatte, der sich ebenso wie seine Gattin, seiner Geradheit, seiner Ehrlichkeit und seines Fleißes wegen allgemeiner Schätzung erfreut, in seinem Berufe unermüdlich tätig. Die kirchliche Einsegnung findet um 4 Uhr nachmittags im evangelischen Gotteshause statt. Alle, die das Paar kennen, werden ihm gewiß einen weiteren glücklichen und gesegneten Lebensabend wünschen. *

× **Die Obstschau**, die auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer durch die hiesige Landwirtschaftliche Schule am Sonnabend in ihrem Lokale veranstaltet wurde, fand nur recht bescheidene Beteiligung. Bloß acht Gartenbesitzer hatten Äpfel oder Birnen ausgestellt, und zwar 15 bzw. etwa 10 Sorten. Was allerdings dargeboten war, verdient aufrichtiges Lob. Man erblickte sehr schön aussehende, wohlgebildete Früchte, die da in kräftigen, gesunden Exemplaren ausgelegt waren. Schade, daß der Besuch der Schau ebenfalls unbedeutend war. *

× **Autozusammenstoß.** An der Ecke Börgenstraße (Sienkiewicza)—Oberthornerstraße (3-go Maja) stießen am Sonntag das Auto von Piotr Ostrołecki aus Warschau und ein Graudenzer Kraftwagen zusammen. Bei dem zweitgenannten Auto wurde das Steuer und der rechte Kotflügel erheblich, bei dem Warschauer Kraftwagen nur ein Kotflügel leicht beschädigt. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. *

× **Gestohlen** wurden u. a. aus der Wohnung von Maria Michałowicz, Mühlenstraße (Młyńska) 12, zwei Wolldecken, zwei silberne Löffel, sowie zwei silberne Vasen im Gesamtwerte von 220 Złoty, ferner mittels Einbruchs aus dem Jadwiga Rybakschen Keller, Schwerinstraße (Sobieskiego) 11, einige zehn Flaschen Fruchtsaft, etwa 100 Stück Eier, 50 Kilogramm Äpfel, sowie aus dem Rybakschen Garten 150 Kilogramm Äpfel im Gesamtwerte von 132 Złoty. *

× **Wohnungsbrand.** Wie Leokadia Kolaskowa, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 33, anzeigt, entstand am Sonntag um 14 Uhr in ihrer Wohnung Feuer, das einen Teil des Bettzeuges im Werte von 110 Złoty vernichtete. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß dem Ofenrohr, aus welchem ein mit Lappen verstopftes Stück Rohr herausragte, Funken entflogen und die Lappen entzündeten. Von hier aus verbreitete sich das Feuer auf das unweit stehende Bett. Der Wohnungsinhaberin gelang es, den Brand baldigst zu ersticken. *

× **Wegen Unterschlagung** eines Betrages von 73,68 Złoty mußte sich vor dem Burggericht der landwirtschaftliche Arbeiter Franciszek Brzozowski aus Gr. Kommorsk (W. Komorsk), Kreis Schwetz, zu verantworten. Das Geld hatte er von der Missionsanstalt in Gruppe (Grupa) abgeholt. Anstatt es nun seiner Arbeitgeberin, Frau Erika Friese, in Gruppe, für die er es für gelieferte Milch in Empfang genommen hatte, abzuliefern, behielt er es für sich. Das Gericht ahndete diese Unehrlichkeit mit einem auf drei Monate Gefägnis ohne Bewährungsfrist lautenden Urteil. — Vor dem gleichen Gericht hatte sich Leokadia Rogowska von hier wegen Diebstahls zu rechtfertigen. Ihr wurde zur Last gelegt, im Ebel Plachtaschen Geschäft zwei Paar Strümpfe entwendet zu haben. Da die Angeklagte nicht das erste Mal gegen das siebente Gebot verstoßen hat, lautete das Urteil auf ein Monat bedingungslosen Arrest. *

Thorn (Toruń)

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,51 und Montag früh 0,54 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Nadzieja“ mit sieben beladenen Kähnen aus Warschau und „Andrzej Zamojski“ mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen aus Brahemünde. Letztgenannter fuhr mit vier beladenen Kähnen nach Danzig weiter. Personen- und Güterdampfer „Batory“ fuhr von hier nach Fordon und passierte später wieder auf der Rückfahrt nach Warschau. Von Wloclawek kommend, fuhren ein leerer und ein beladenen Kahn ohne Schlepphilfe an der Stadt vorbei nach Brahemünde. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgia“ und „Goniec“ bzw. „Witeź“ und „Sowiński“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ und „Jagiełło“ bzw. „Stanisław“ und „Faust“.

v **Der Neubau des Gebäudes der Kommunal-Stadtsparkasse** am Plac Bankowy (Bankplatz) neben dem Caesarbogen macht jetzt merkliche Fortschritte. Nachdem die Herrichtung des Baugrundes längere Zeit in Anspruch genommen hatte, konnte vor kurzem zur Errichtung der Grundmauern geschritten werden, die inzwischen die Höhe des ersten Stockwerkes erreicht haben. Die Arbeiten werden weiterhin beschleunigt, um den Rohbau noch vor Beginn der Frostperiode fertigstellen zu können. * *

╪ **Abrudern.** Nach trüben und kalten Tagen konnte der RuderVerein „Thorn“ am Sonntag bei schönstem sonnigen Wetter sein diesjähriges Abrudern begehen. An der Auffahrt, die um 11 Uhr in Kiellinie und anschließend in Paradeaufstellung vor den schwimmenden flaggen- und wimpelgeschmückten Bootshäusern stattfand, beteiligten sich insgesamt dreizehn Boote mit 42 Buderern. Ein großer Teil der Sportler nahm dann im Bootshause ein schmackhaftes Eintopfessen ein und dann ging es mit fünf Booten nochmals auf den Strom hinaus zu einer Kaffeefahrt nach Czernewitz, von wo die Heimkehr gegen 18 Uhr erfolgte. **

v **Wohltätigkeitsfest.** Der Unterstützungsverein „Humanitas“ hatte seine Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen zum Sonnabend zu einem in den Räumen des Deutschen Heims stattfindenden Wohltätigkeitsfest eingeladen, das sich eines recht regen Besuches erfreuen konnte. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Kurzbach wartete Fräulein Christel Pommerenke mit einem Vorspruch und verschiedenen Gedichten auf und erntete dabei viel Beifall. Die Tanzgruppe des Vereins für Jugendpflege führte anschließend einige Volkstänze auf, die durch einen durch die Damen Neumann und Jeschke bestrittenen Solotanz „Donauwellen“ abgelöst wurden. Alle diese Darbietungen wurden lebhaft applaudiert. Anschließend trat der Tanz in seine Rechte, der jung und alt bis zu den frühen Morgenstunden in froher Gemeinschaft beisammenhielt. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die Weihnachtsbescherung der Armen bestimmt. **

Dirschau (Tczew)

de **Seinen 86. Geburtstag** begeht in körperlicher und geistiger Frische der Schiffsbauer Karl Lengowski im Dirschauer katholischen Altenheim. Das Geburtstagskind ist in Weißenberg, Kreis Stuhm, geboren und war 50 Jahre bei dem hiesigen Wasserbauamt tätig. Von seinen Kindern befinden sich eine Tochter in Danzig und zwei in Berlin. Wir gratulieren!

de **Seehunde in der Weichsel?** Seit einigen Tagen wollen hiesige Fischer Seehunde in der Weichsel beobachtet haben. Da diese Tiere unter dem Fischbestand verheerend aufräumen, so sind sie ungern gesehene Gäste.

de **Unehrliches Dienstmädchen.** Verhaftet wurde das Dienstmädchen Sofia Filipska, die ihrem Arbeitgeber, dem Apothekenbesitzer Walter Horsmann, Verbandszeug und andere Apothekenwaren im Werte von 90 Złoty gestohlen hat.

de **Verhaftet** wurde von der Polizei ein Demiter Mieteczko ohne festen Wohnsitz, weil er sich eine Eisenbahnfahrt ohne Fahrkarte erlaubte; ferner wurde eine Person wegen Trunkenheit festgenommen.

de **Wegen Brandstiftung** wurden Alexander Gajdecki und dessen Ehefrau Sofia aus Raikau, Kreis Dirschau, verhaftet. Es handelt sich um einen Brand, der im Mai d. J. angelegt worden sein soll.

Konitz (Chojnice)

rs **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** beging der Chefarzt am hiesigen Borromäus-Krankenhause Dr. J. Łukowicz. Nach Ablegung des Staatsexamens nahm Herr Dr. Ł. zunächst als Arzt am Balkankriege 1913 teil, worauf er bei berühmten Chirurgen assistierte. Im Weltkrieg wurde er an die Front berufen und im Jahre 1917 übernahm der Jubilar die Leitung des Borromäus-Krankenhauses und damaligen Kriegslazaretts, welche er bis jetzt inne hat. Ebenso bekannt wie als Chirurg ist der Jubilar auch als waidgerechter Jäger und Wildheger. Für seine Verdienste um das Jagdwesen wurde ihm das Goldene Bruch verliehen. Ferner wurde Dr. Łukowicz in diesen Tagen mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. +

rs **Er wollte seine Söhne erschießen.** Auf eine Anzeige hin wurde bei einem Besitzer in Neuhof (Nowy Dwór) eine Parabellum-Pistole nebst Munition beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß er keinen Waffenschein besaß und gedroht hatte, seine Söhne damit zu erschießen. +

rs **Diebe** drangen in der Nacht zu Sonntag mittels Ausbrechens eines Fensterflügels in die Wohnung des Besitzers Stanisław Nowak in Lutowka ein. Es wurden Damen- und Herrenkleider, Wäsche, Grammophon mit 15 Platten, eine Mandoline, eine Geige, eine Taschenuhr, zwei Trauringe und anderes im Gesamtwerte von etwa 650 Złoty gestohlen. Auf telephonische Benachrichtigung der hiesigen Polizei gelang es dieser, bald auf die Spur der Täter zu kommen. +

rs **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es letztens in der ul. Warszawska (Bismarckstraße) zwischen Betrunkenen. Erst die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen. +

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Hausbesitzerverein (Vors. R. Stamm) hält am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Urban eine Quartalversammlung ab, auf der wichtige Sachen zur Beratung stehen. 7147

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

Frieden. Wenn es sich, wie Sie schreiben, um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, dann können Sie sie jetzt einklagen, da das Moratorium abgelaufen ist. Aber der Schuldner kann, da seine Wirtschaft zur Gruppe A gehört, in der Zeit bis Ende 1940 die Schuld ganz so tilgen, daß er Ihnen die Hälfte bar auszahlt. Das kann der Schuldner kraft Gesetzes tun, aber wenn Sie nachweisen können, daß der Schuldner mehr resp. voll zahlen kann, so ist das Schiedsamt befugt, ihm diese Erleichterung zum Teil oder sogar ganz zu entziehen. Wenn Sie zum Schluß fragen, ob es nicht ratsamer wäre, mit der Kündigung bis 1940 zu warten, so scheinen Sie das Gesetz vom 5. 2. 38 im Auge zu haben, aber dieses Gesetz, das dem Schuldner gewisse Vergünstigungen gewährt, wenn der Gläubiger vor 1940 kündigt, bezieht sich nicht auf landwirtschaftliche Schulden, sondern auf Hypotheken auf städtischen Grundstücken. Gegen betrügerische Manipulationen, wie etwa gegen den Verkauf des Grundstücks an den Sohn, um Sie zu schädigen, bieten Ihnen die Art. 288 und folgende des Kodeks zobowiązań ausreichenden Schutz. Auf Grund dieser Artikel können Sie derartige Rechtsgeschäfte erfolgreich anfechten.

„Hella.“ 1. Die Nummern und Serien Ihrer dreiprozentigen Prämienanleihe sind noch nicht gezogen worden. 2. Die fünfprozentige Anleihe vom Jahre 1024 können Sie in Zahlung geben und auch verkaufen. Der Kurs ist zur Zeit für kleine Stücke 68; für große 69. 3. Ihr deutsches Auslosungsrecht ist noch nicht gezogen worden. 4. Auf die vierte Frage können wir Ihnen keine Auskunft geben und müssen Sie an einen Botaniker verweisen.

„Hus.“ Die Hussiten sind benannt nach dem Urheber dieser Bewegung, dem tschechischen Geistlichen Hus. Das š mit dem Akzent ist nicht ein scharfer, sondern ein ganz weicher Laut, wie das ś am Schluß des polnischen Wortes wieś (Dorf). Hus heißt im tschechischen Gans.

X. 1. Die sechsprozentige Pożycka Narodowa wird überhaupt nicht ausgelost. 2. Sie müssen die Aufwartefrau, die Sie auch nur ein paar Stunden täglich beschäftigen, bei der Krankenkasse anmelden.

H. B. 100. 1. Der Roggenpreis resp. -Höchstpreis an der Bromberger Getreidebörse betrug an jedem Monatsersten in den Jahren 1916 und 1917 (an Stelle der fehlenden Notierungen am Monatsersten wurde die nächste Notierung resp. die vom Vortage eingesetzt). **1916:** 31. Dezember 1915 100 Kg. 21,00—21,50, 2. Februar 1916 21,00—21,95, 1. März 22,00—23,20, 1. April 21,00—21,50, 3. Mai 21,00—21,50, 3. Juni 21,00—21,50, 1. Juli 21,00—21,50, 2. August 21,00—21,50, 2. September 21,00—21,50, 4. Oktober 21,00 bis 21,50, 1. November 23,00—3,50, 1. Dezember keine Notiz. — **1937:** 2. Januar 21,75—22,00, 1. Februar 23,50, 1. März 25,00 bis 25,20, 1. April 25,25—25,50, 1. Mai 24,00—24,50, 1. Juni 25,50, 1. Juli 26,50—26,75, 2. August 21,50—21,75, 1. September 24,35, 1. Oktober 23,25—23,50, 2. November 22,75, 1. Dezember 22,75 bis 23,00. — 2. Die Funktionen der Krankenkassen gingen bezüglich der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer auf deren Arbeitgeber über mit der Inkraftsetzung des Sozialversicherungsgesetzes vom 11. 7. 33 resp. der Art. 212 und 213 dieses Gesetzes, d. h. am 1. November 1933. Von da ab konnten die landwirtschaftlichen Arbeitgeber sich bei den Krankenkassen rückversichern, und zwar unter Bedingungen, die von der Verwaltungskommission der Sozialversicherung festgesetzt und von der Aufsichtsbehörde bestätigt wurden. Die jetzigen höheren Sätze Ihrer Rückversicherung werden also wohl gerechtfertigt sein.

„Auswanderer.“ Uns ist von einer Sperre der Emigrantenpässe nichts bekannt.

E. J. Wenn Sie Ihre Pension nach Deutschland nicht herüberbekommen, können Sie jederzeit nach Polen zurückkehren, denn Sie bleiben ja polnischer Staatsangehöriger, dem die Einreise nach Polen nicht verweigert werden kann. Wir würden Ihnen raten, auch wegen des Kanarienvogels bei dem für Sie in Frage kommenden deutschen Grenzzollamt Erkundigung einzuziehen, ob eine Bescheinigung darüber erforderlich ist, daß das Tierchen mit keinem seuchenverdächtigen Tier in Berührung gekommen ist. Wenn es sich bei dem Hunde um ein Rassentier handelt, könnten Sie schon auf polnischer Seite Schwierigkeiten haben. Auf deutscher Seite wird der Hund von einem Tierarzt untersucht, bevor er hineingelassen wird.

Einweihung des Kinderheimes in Wirsitz.

Am Sonntag fand hier die feierliche Einweihung des vom Kreise erbauten Kinderheimes statt. Das Haus erhielt den Namen des Marschalls Piłsudski und Frau Marschall Aleksandra Piłsudska sollte selbst bei dem Taufakt zugegen sein. Diese Reise mußte leider wegen Krankheit abgesagt werden. Zu der Feierlichkeit war wiederum der Pommereller Wojewode, Minister Raczkiewicz, erschienen. Mit einer Feldmesse, die von dem Gnesener Bischof Laubitz zelebriert wurde, begann der Tag. Darauf wurde von der Bevölkerung des Kreises dem Bischof durch Herrn Chłapowski eine Huldigung anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums dargebracht. Es erfolgte nun die Übergabe einer Verleihungsurkunde mit dem Orden der Wiedergeburt Polens an Frau Drzymało-Grabionna.

Die einzelnen Städte überreichten darauf dem Oberstleutnant Jan Korkozowicz durch ihre Delegationen die Ehrenbürgerrechte der Städte Mrotschen, Nakel, Lobsens, Friedheim, Wirsitz und Wissek. Der Wojewode nahm sodann die Auszeichnung mit Verdienstkreuzen verdienter Bürger des Kreises vor. Nach Schilderung der Aufbauarbeit des Kinderheimes durch den Kreisstarosten Muzyczka erfolgte die Einweihung desselben durch Bischof Laubitz und den Wojewoden. Dabei wurde an dem Hause eine Tafel enthüllt, die den Namen des Hauses trägt. Es erfolgte sodann die Eröffnung der Ausstellung der Landwirtschaftlichen Vorbereitung die auf dem Viehmarktplatz untergebracht war. In zwei Hallen waren die landwirtschaftlichen Früchte untergebracht, während das Vieh im Freien eingezäunt untergebracht war. Nachmittags fand dann noch auf dem Sportplatz eine Kundgebung mit Vorführungen der Kinder statt, die für den Bau von Schulen im Kreise werben sollte. Entsprechende Transparente wurden von den einzelnen Schulen des Kreises mitgeführt. Der Besuch der ganzen Veranstaltung von der Bevölkerung des Kreises war im Verhältnis zu den anderen Veranstaltungen nur schwach zu nennen.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Oktober. Fünfundneunzig Jahre alt ist am 19. Oktober bei zufriedenstellendem Wohlbefinden Bürgermeister i. R. Karl Partikel in Berent. Aus Kamerau bei Schöneck gebürtig, war der Jubilar zunächst Bürgermeister in Schöneck und dann 29 Jahre lang in Berent, wo er seit dem Jahre 1914 im Ruhestande lebt. Während seiner Amtszeit erfreute sich das Stadtoberhaupt großer Wertschätzung in allen Kreisen und besitzt sie auch heute noch im höchsten Greisenalter. Die Gattin des „alten Bürgermeisters“ erreichte am 4. Oktober das 80. Lebensjahr. Beide können, so Gott will, nach zwei Jahren das so seltene Fest der Eisernen Hochzeit begehen.

* **Culmsee** (Chełmża), 17. Oktober. Auf der Culmer Vorstadt (Chełmińskie Przedmieście) fuhr ein Thorner Personenauto auf das einspännige Fuhrwerk des Landwirts Emil Roman aus Bildschön (Bielczyny) auf, wodurch das Pferd verletzt wurde.

* **Lipno**, 17. Oktober. Der Mord an Władysław Więckowski in Tluchowo hiesigen Kreises, der, wie in Nr. 30 der „Deutschen Rundschau“ gemeldet, tot aufgefunden wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Die Bluttat hat der in Kamień Kotowy hiesigen Kreises wohnhafte, 47 Jahre alte Andrzej Szwech verübt und zwar aus dem Grunde, weil W. zu seiner (des S.) Ehefrau in Beziehungen gestanden hat.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. Oktober. Am letzten Sonntag wurden in den Straßen Geldsammlungen für die Armen der Stadt veranstaltet.

Die Arbeiten an der städtischen Schwimmanstalt schreiten rüstig vorwärts. Jetzt kann man schon die Größe der Gesamtanlage deutlich erkennen. Die große Betonwand an der Nordseite des Bassins ist vollständig fertiggestellt. Jetzt ist man dabei, die Betonwände an der Ost- und Westseite zu stampfen.

Wie soll die Wahlordnung geändert werden?

Der Stellvertretende Ministerpräsident, Ingenieur Kwiatkowski, hat, wie wir bereits gestern berichteten, in seiner am Sonntag in Kattowitz gehaltenen Rede auch eine Änderung der Wahlordnung zum Sejm und Senat angekündigt. „Die Wahlordnung", so sagte er, „hat viel Böses angerichtet, und wir möchten diesen Fehler wieder gutmachen. Da die Regierung nicht das Recht hatte, diese Reform vorzunehmen, und der alte Sejm sich dieser Aufgabe nicht unterzog, blieb nichts anderes übrig, als mit dieser Aufgabe das neue Parlament zu betrauen. Persönlich bin ich der Meinung, daß ich es als richtig finde, das Recht Kandidaten aufzustellen in dem Sinne zu erweitern, daß volkstümliche und aktiv politische Leute zu Abgeordneten oder Senatoren gewählt werden, gleichgültig, ob sie einer Partei angehören oder nicht, u. a. dem Lager der Nationalen Einigung, aus den Reihen der Volkspartei, der Nationalen Partei und der PPS. Ein großer Fehler war es, des Wahlrechts zum Senat Millionen von Menschen zu berauben, die den Beweis geliefert haben, daß sie gute, jedenfalls nicht schlechtere Polen sind, als Mitglieder der zufälligen „Elite", die oft Polen fremd, ja ihm gegenüber sogar feindlich eingestellt sind. Das Gerechtigkeitsgefühl erfordert es, das allgemeine Wahlrecht zum Senat wieder herzustellen."

Zum Schluß betonte der Stellvertretende Ministerpräsident, er sei Gegner des Grundsatzes von der Erbfeindschaft. „Wir wünschen nicht eine versteckte, geheime, sondern eine offen und aufrichtig um die Weltanschauung, nicht aber um Personalfragen kämpfende Opposition."

Wieder Polenverfolgungen in Litauen.

Protestkundgebungen in Wilna.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Kowno berichtet, hat die polnische Volksgruppe in Litauen jetzt wieder unter polenfeindlichen Strömungen im litauischen Volk zu leiden. Zwischen polnischen und litauischen Gymnasiasten ist es u. a. vor dem polnischen Gymnasium in Poniewiec zu Zusammenstößen gekommen. Die Litauer hätten die polnische Jugend mit Steinwürfen angegriffen, wobei verschiedene Polen verletzt worden sind.

Auch von seiten der Behörden seien Zwangsmaßnahmen gegen Angehörige der polnischen Minderheit zu verzeichnen. U. a. seien zwei Lehrerinnen verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden, weil sie privaten polnischen Schulunterricht erteilt haben.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen fanden in Wilna Protestkundgebungen des Verbandes der Polen aus dem Kownoer Gebiet und des Wilnaer Bezirks für das Auslandspolentum statt. Dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und dem Wilnaer Wojewoden wurden Denkschriften überreicht, in denen darauf hingewiesen wird, daß in den letzten Wochen mehrere polnische Schulen in Litauen geschlossen und daß die polnischen Lehrer Verfolgungen ausgesetzt seien. In Litauen werde wieder eine agressive Propaganda gegen Polen betrieben. In der Denkschrift wird zum Schluß erklärt, daß man nicht gleichgültig an dem Schicksal der polnischen Volksangehörigen in Litauen vorübergehen dürfe. Die Zahl der Polen in Litauen sei beträchtlich größer als die der Polen im Olsa-Gebiet.

Eine neue Verunglimpfung Polens.

Die halbamtliche Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Paris:

„Einen in seinem Inhalt unerhörten Artikel hat der Deputierte de Kerillis in der „Epoque" veröffentlicht. In einer Schilderung der internationlen Lage, die sich nach der Münchener Konferenz herausgebildet hat, vertritt Kerillis den Standpunkt, daß das im Osten gesicherte Deutschland freie Hand habe, um einen Krieg gegen Frankreich zu führen. In diesem Artikel schreibt de Kerillis wörtlich folgendes: „Ein Diplomat sprach vor einigen Tagen die Meinung aus, daß Frankreich seine östlichen Bündnisse so lange nicht wieder werde aufbauen können, so lange Deutschland mit Rußland nicht Polen aufteilen und damit eine gemeinsame Grenze erhalten werden. Es kann sein, daß dies wahr ist. Vorläufig sind wir noch nicht so weit."

Der „Czas" nennt diesen Erguß „einen neuen unzurechnungsfähigen Schritt eines französischen Politikers in der polnischen Frage.

*

Ausländische Märchen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

„Der „Angriff" beschäftigt sich mit falschen Nachrichten, die im Zusammenhange mit den bedeutenden historischen Ereignissen ausgestreut werden, welche wir gegenwärtig erleben. **Sie gehören, schreibt der „Angriff", zu den falschen Informationen, mit deren Hilfe eine gewisse Clique die klare Lage verdunkeln möchte. So wird z. B. ständig berichtet, als ob ein angebliches Abkommen über Pommerellen bestände. Diese Gerüchte werden vor allem zu dem Zweck erfunden, um in irgend einer Form Unruhe zu säen. Die Gerüchte sind falsch.**
Es ist Zeit, so fährt das Blatt fort, sich zusammenzutun, um diese Tendenzen zu bekämpfen. Die personellen Änderungen, die in den französischen Ministerien eingetreten sind, sowie die Interpellationen im französischen Parlament weisen darauf hin, daß man in Frankreich einen neuen Weg der Bekämpfung der Aktion beschreiten wird, der Aktion die darauf beruht, den wirklichen Sachverhalt durch die Presse zu verdrehen."

In der Pariser Zeitung „Le Journal" kam in diesen Tagen eine Meldung durch, in der es hieß, daß Polen Deutschland einen Korridor durch den „Korridor" bewilligen wolle. Nach dieser Meldung des „Journal" soll Deutschland ein fünf Kilometer breiter neuer Streifen abgetreten werden, der das Reich mit Ostpreußen verbinden soll. Auf diesem Korridor würde dann Deutschland eine Eisenbahnlinie und eine Reichsautobahn bauen, um den Verkehr mit Ostpreußen intensiv gestalten zu können. Prompt wurde diese Meldung auch von der Pariser „Epoque" übernommen und von hieraus wanderte sie über den Kanal, wo sich ihrer der „Daily Expreß" annahm. Dieses englische Blatt war sogar noch besser „informiert". Es brachte aber nun noch außer der schon erwähnten Tatsache weiter die Neuigkeit, daß Polen sich bereit erklärt haben soll, nichts gegen eine Rückgliederung der Freien Stadt Danzig ins Reich zu unternehmen.

Es ist natürlich, daß dieses Märchen von der daran interessierten Presse immer weiter ausgesponnen worden wäre, wenn sich nicht Polen entschieden gegen diese Nachrichten ausgesprochen hätte.

So gab am 14. Oktober die Polnische Botschaft in London folgende Erklärung heraus: Die Polnische Botschaft ist ermächtigt, festzustellen, daß jüngste Presseberichte, denen zufolge polnisch-deutsche Verhandlungen über Danzig geführt werden, ebenso unbegründet sind wie Berichte über einen angeblichen Plan zur Verpflanzung von Bevölkerungsteilen und weitreichende Transitabkommen durch polnisches Gebiet. Demjenigen, der für derartige Gerüchte verantwortlich ist, könne der Versuch unterstellt werden, wissentlich oder unwissenlich die gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland trüben zu wollen. Es hat kein Meinungsaustausch zwischen Polen und Deutschland weder über Danzig noch über stammverwandte Untertanen stattgefunden."

Nur allzu leicht sind diese Absichten zu durchschauen. Deutlich und klar, so schreibt die Königsberger „Preußische Zeitung", hat der Führer in seiner Rede im Sportpalast gesagt, daß das Verhältnis des Reiches zu Polen durch das deutsch-polnische Abkommen eindeutig festgelegt ist, und daß wir keine territorialen Ansprüche mehr zu stellen haben. Mit der polnischen Erklärung in London ist ganz eindeutig festgestellt worden, daß an dieser Zweckkombination kein Wort wahr ist.

Regelung der Schulverhältnisse im Olsa-Gebiet.

Teschen, 17. Oktober. (PAT) **Der Delegierte des schlesischen Wojewoden beim Oberkommando der selbständigen Operationsgruppe „Śląsk" hat eine Reihe von Verfügungen erlassen, durch welche die Schulverhältnisse im Olsa-Gebiet geregelt wurden. Die Unterrichtssprache in allen Vorschulen und öffentlichen Schulen im Olsa-Gebiet ist grundsätzlich die polnische Sprache. Auch die Amtssprache in allen Schulen ist polnisch.**

Alle Bestimmungen, durch welche die Erteilung von Unterricht in polnischer Sprache verboten wurden, verlieren die bindende Kraft. Durch eine zweite Verfügung wird das Gesetz vom 30. August 1937 über die Privatschulen sowie die Unterrichts- und Erziehungsanstalten auch auf das Olsa-Gebiet ausgedehnt.

Das deutsche Schulwesen im Olsa-Gebiet.

Das deutsche Schulwesen westlich der Olsa ist als reich entwickelt und gut ausgebaut zu bezeichnen. So bestehen in Teschen-West drei deutsche Kindergärten eine fünfklassige Knaben- und Mädchenvolksschule, eine siebenklassige Mädchen-Bürgerschule, eine sechsklassige Knaben-Bürgerschule, eine vierklassige Familienschule, eine zweiklassige Handelsschule, eine dreiklassige gewerbliche Fortbildungsschule, eine dreiklassige Fachschule für Kleiderschneiderinnen und eine zweiklassige Fortbildungsschule. In den genannten Schulen werden rund 1400 Kinder von 46 Lehrkräften unterrichtet.

In Trzyniec und Karwin bestehen je eine fünfklassige deutsche Volksschule, in Schiebitz eine dreiklassige deutsche Volksschule, in Oderberg eine deutsche Mittelschule, die über 200 Gymnasiasten besuchen. In Jablunkau ist in den letzten Jahren ein Schulgebäude für die deutsche Schuljugend errichtet worden, doch wurde von den Tschechen, trotz eifriger Bemühungen, die Unterrichtserlaubnis nicht erteilt. Es ist zu hoffen, daß die polnischen Stellen das Versäumte nachholen, zumal da der schlesische Wojewode die Erklärung abgab, daß Polen immer fremdes Volkstum geachtet habe. Hier ist die Gelegenheit gegeben, schönen Worten die Taten folgen zu lassen.

Wojewodschaft Posen.

Nakel wird doch Sitz der Kreisbehörden?

Wie der „Kurjer Bydgoski" aus gut informierter Quelle erfahren haben will, soll schon in der nächsten Zeit die Frage der Verlegung des Sitzes der Kreisbehörden des Kreises Wirsitz von Wirsitz nach Nakel entschieden werden. Das Hauptargument, das nach Ansicht der amtlichen Faktoren für eine Verlegung der Behörden aus Wirsitz nach Nakel spricht, sei eine Frage rein praktischer Natur. Wirsitz hat keine bequeme Verbindung mit allen Ortschaften des Kreises, während Nakel mit ihnen durch ein reiches Netz von Verkehrswegen verbunden ist.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 16. Oktober. Diebe brachen nachts in die Wohnung des Ingenieurs Stanisław Maćkowiak in Rzegnowo ein und stahlen eine Pistole mit der Nr. 703 143, Kaliber 6,35 Millimeter, ein Jagdgewehr, Kaliber 16, dazu Patronen und zwölf Zigarren.

ss **Mogilno**, 17. Oktober. Auf Veranlassung der Kreisselbstverwaltung, des polnischen Kreisbauernvereins und der Großpolnischen Landwirtschaftskammer wird am 1. November d. J. im ehemaligen Kreiskrankenhause in Mogilno eine Landwirtschaftliche Winterschule mit zwei Semestern eröffnet.

Die Kommunalsparkasse des Kreises Mogilno fordert den Besitzer des Sparkassenbuches Nr. 9791/97 auf, das auf den Namen der Lehrerfrau Wilhelmine Schneider geb. Heinrich, ehemals wohnhaft in Bledzinowo bei Antonin ausgestellt ist, dasselbe bis zum 28. November d. J. um 12 Uhr vorzulegen, andernfalls das Sparkassenbuch für ungültig erklärt wird.

ss **Obornik**, 17. Oktober. Unter den Saisonarbeitern auf dem Gute Ocieszyn, die dort in Baracken lagern, hat der Kreisarzt Dr. Ruciński in drei Fällen Unterleibtyphus festegstellt. Eine Person ist bereits gestorben.

ss **Ostrowo**, 17. Oktober. Der hiesige Schuhmacher Ignacy Szymaniak hat nunmehr von seinem Paten, der vor einem Jahre in Newyork gestorben ist, seine Erbschaft, und zwar 134 000 Dollar, vier Automobile und zwei Motorräder erhalten.

ss **Schubin**, 16. Oktober. Am Donnerstag, 20. Oktober, findet um 11.30 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz ein Remontemarkt statt. Es werden Pferde im Alter von 3½ bis 6 Jahren nur von Mitgliedern des Pferdezüchterverbandes mit Ausschluß der Händler angekauft. Die erforderlichen Bescheinigungen müssen bereits beim Züchterverband vorliegen.

ss **Strelno** (Strzelno), 17. Oktober. Während des nächtlichen Rundgangs durch sein Revier ergriff der Förster Walczak aus Ostrowo bei Gembitz zwei Männer beim Holzdiebstahl. Da aber die beiden Diebe Widerstand leisteten, mußte der Förster vom Gummiknüppel und von der Waffe Gebrauch machen. Ein Täter ergriff die Flucht, während der andere den Förster auf den Erdboden warf und ihn mit dem Gummiknüppel bis zur Bewußtlosigkeit schlug. Erst am nächsten Tage wurde der entkräftete und verletzte Förster mit einem ausgeschlagenen Auge gefunden und dann ins Strelnoer Krankenhaus überführt. Die bestialischen Walddiebe wurden von der Polizei in Haft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

ss **Tremessen** (Tremeszno), 17. Oktober. Die hiesige Stadtleitung hat angeordnet, daß in den öffentlichen und privaten Hausgrundstücken, Lebensmittelgeschäften, industriellen Unternehmungen usw. in der Zeit vom 21. bis 24. Oktober zur Vertilgung der Mäuse und Ratten von den Besitzern bzw. Mietern Gift gelegt werden muß. Natürlich müssen vorher alle Unräte fortgeschafft und die Kloaken gereinigt werden.

Der Direktor der hiesigen Anstalt für unverbesserliche Verbrecher hat die Lieferung von Lebensmitteln, und zwar Kartoffeln, Rüben, Mohrrüben, Petersilie, Zwiebeln, Mehl, Speck, Schmalz, Zucker, Salz, Heringe, Essigessenz, Pfeffer, Lorbeerblätter, Gersten- und Perlgrütze, Viktoriaerbsen, farbige Bohnen u. a. ausgeschrieben. Interessenten können bis zum 22. Oktober bei der Anstaltsleitung nähere Auskünfte erhalten bzw. ihre Offerten einsenden.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 17. Oktober. Aus dem Schlafzimmer der Gutsbesitzerin Anna Moszczeńska in Wiatrowo, Kreis Wongrowitz, wurden auf rätselhafte Weise ein Platin-Fingerring mit einem großen Brillanten, ein goldener Fingerring mit einer großen Perle und ein Ring mit einem Brillanten in einer Smaragdeinfassung gestohlen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jegliche Spur. Es wird angenommen, daß dieser aufsehenerregende Diebstahl von einer Person verübt wurde, die mittags mit einem Auto vor dem Gute eintraf und in den Garten ging, um angeblich Obst zu kaufen.

Die Schuleinschreibungen im Olsa-Gebiet.

Die bisherigen Ergebnisse der durch die polnischen Behörden angeordneten Schuleinschreibungen im Olsa-Gebiet sind sensationell. Im Kreise Teschen zeigen sie folgendes Bild: Bisher gab es in den polnischen Schulen 5630, in den tschechischen Schulen dagegen 8860 und in deutschen Schulen 1365, d. h. zusammen 15 855 Kinder. Jetzt wurden in die polnischen Schulen 13 200 Kinder, in die deutschen und tschechischen Schulen dagegen nur 2655 Kinder eingeschrieben.

Dieser Meldung fügt die amtliche Pat folgende Bemerkungen hinzu:

Diese Zahlen zeugen davon, daß die Mehrzahl der Kinder, die früher tschechische Schulen besuchten, polnische Kinder waren, die den tschechischen Schulen lediglich unter dem Zwang der Behörden zugeteilt worden waren. Diese Behörden waren in ihren Mitteln bei der Tschechisierung des Olsa-Gebiets nicht wählerisch.

*

Gegen die „Neue Züricher Zeitung."

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt einen scharfen Angriff gegen die „Neue Züricher Zeitung", die einen Bericht über die Zustände im Olsa-Gebiet während des Einmarsches der polnischen Truppen veröffentlicht hatte. In diesem Bericht ist u. a. die Behauptung aufgestellt worden, daß die Bevölkerung dieses Gebietes die polnischen Truppen keineswegs enthusiastisch begrüßt habe und daß z. B. Trzynietz erst von den polnischen Truppen unter Einsatz schwerer Haubitzen eingekreist worden sei, bevor es „erobert" wurde. Das Krakauer Blatt wendet sich in scharfer Form gegen eine derartige Berichterstattung und verlangt von der polnischen Auslandspropaganda eine größere Aktivität. Insbesondere wird an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß der Polnische Rundfunk sich auch der kurzen Welle stärker bedienen müsse, um den polnischen Standpunkt im Ausland bekanntzumachen.

Die Erregung des „I. K. C." über die „Neue Züricher Zeitung" mag berechtigt sein, trotzdem aber ist sie verwunderlich, wie gerade die Krakauer Märchentante sehr gern aus dem Märchenbuch der Züricher Klatschbase schöpft, sofern es sich um Fragen dreht, die das Dritte Reich angehen.

Polenmord in Lyon.

Die Ermordung des polnischen Maurermeisters in Lyon bei dem dortigen Streik im Baugewerbe durch Mitglieder der marxistischen Gewerkschaften hat in ganz Polen größtes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet ausführlich und voller Empörung über die Bluttat. Der Pole, der jetzt einem feigen Morde zum Opfer fiel, sei seit 18 Jahren in Frankreich ansässig gewesen und ist in Ruhe seiner Arbeit nachgegangen.

Die Blätter erinnern in diesem Zusammenhang noch einmal an den kürzlichen Empfang einer Abordnung polnischen Organisationen aus ganz Frankreich durch Botschafter Łukasiewicz, die den diplomatischen Vertreter Polens über die polenfeindliche Haltung in Frankreich Bericht erstatteten. Es fehlt weiterhin nicht an heftigen Bemerkungen über die Zustände im Lyoner Baugewerbe, die für solche empörenden Verbrechen verantwortlich seien.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Kleine Entlastung.

Ausweis der Bank Polski für die erste Oktober-Dekade.

Aktiva:	10. 10. 38	30. 9. 38
Gold in Barren und Münzen	437 283 293.38	437 186 174.38
Valuten, Devisen usw.	13 659 558.85	13 409 713.25
Silber- und Scheidemünzen	5 955 937.85	9 779 739.93
Wechsel	891 892 281.96	878 962 751.47
Diskontierte Staatsscheine	73 637 900.—	82 549 900.—
Lombardforderungen	117 617 136.89	205 453 118.07
Effekten für eigene Rechnung	127 667 962.21	128 274 320.59
Effektenreserve	88 653 786.12	88 679 486.12
Schulden des Staatsschatzes	45 000 000.—	45 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	186 870 336.84	182 475 254.32
	2 008 238 194.10	2 091 770 458.13
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 460 367 250.—	1 547 514 890.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	6 495 916.10	15 730 505.07
b) Restliche Girorechnung	130 090 848.47	122 386 083.17
c) Verschiedene Verpflichtungen	44 190 958.74	43 091 026.77
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	177 793 920.79	174 047 953.12
	2 008 238 194.10	2 091 770 458.13

Der Ausweis der polnischen Notenbank vom 10. Oktober zeigt gegenüber dem vom 30. September, demzufolge die Golddeckung plötzlich auf 26,84 Prozent, d. h. um fast 7 volle Punkte, gesunken war, eine gewisse, wenn auch nicht grundlegende Besserung.

Der Goldbestand blieb nahezu unverändert und erhöhte sich um nur 0,1 auf 437,3 Millionen Złoty. Der Devisenbestand erhöhte sich ebenfalls, und zwar um 0,2 auf 13,7 Millionen Złoty. Die Summe der ausgenutzten Kredite verringerte sich um 83,8 Millionen Złoty auf 1 083 100 000 Złoty. Dabei ist die Beanspruchung der Wechselkredite sogar noch gestiegen, und zwar um 12,9 auf 891,9 Millionen Złoty. Der Bestand an diskontierten Schatzscheinen verringerte sich um 8,9 auf 73,6 Millionen Złoty. Ganz bedeutend herabgedrückt hat man aber die Lombardkredite, nämlich um 87,8 auf 117,6 Millionen Złoty.

Der Bestand an Silbermünzen und Kleingeld ging um 3,8 auf 6 Mill. Złoty zurück. Die Positionen „Andere Aktiva" und „Andere Passiva" stiegen beide geringfügig an. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten blieben mit 180,8 Millionen Złoty nahezu gleiche.

Der Banknotenumlauf hat sich um 86,8 Millionen Złoty auf 1 460 700 000 Złoty verringert. Infolgedessen ist die Golddeckung von 26,84 auf 28,37 Prozent am 10. Oktober gestiegen.

Polen spekuliert auf den Boykott deutscher Waren in USA.

Wie der „J. K. Codziennny" schreibt, trägt man sich in polnischen Wirtschaftskreisen mit der Absicht, in den Vereinigten Staaten dafür Propaganda zu machen, daß die bisher aus den sudetendeutschen Gebieten eingeführten Waren durch polnische ersetzt werden. Die amerikanischen Kaufleute drängten in letzter Zeit sehr darauf, daß schon früher im Sudetengebiet bestellte Waren möglichst schnell geliefert werden, damit sie noch mit den der Tschechoslowakei zugestandenen Vergünstigungszöllen eingeführt werden können. Man rechnet in Warschauer Handelskreisen vor allem mit der Boykottaktion gegen deutsche Waren in USA, so daß vielleicht jetzt Polen diese Waren liefern könnte. Es handele sich vor allem um Handschuhe, Glas und Porzellan.

*

Polens Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten hat sich in den ersten sieben Monaten d. J. im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres stark verschlechtert. Im vergangenen Jahre bezifferte sich die Einfuhr Polens in den ersten sieben Monaten dem Werte nach auf 149,1 Mill. Złoty und die Ausfuhr auf 100,9 Mill. Złoty, so daß sich ein Saldo zuungunsten Polens von 48,2 Mill. Złoty ergab. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres bezifferte sich der Wert der Einfuhr auf 101,4 Mill. Złoty, der Wert der Ausfuhr dagegen auf 35,8 Mill. Złoty, so daß die Handelsbilanz für Polen mit einem Passivsaldo von 75,6 Mill. Złoty abschließt. In Wirtschaftskreisen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die diesjährigen Ausfuhr Polens nach USA kaum 60 Mill. Złoty betragen wird. Polen bezieht aus den Vereinigten Staaten vorwiegend Baumwolle und Eisenschrotte, es führt dagegen dorthin vorwiegend Fleischwaren und Konserven aus. Im Laufe von 15 Jahren (1921 bis 1935) hat Polen um 3 Mrd. Złoty mehr Waren aus den Vereinigten Staaten eingeführt als ausgeführt. Im Jahre 1937 hat Polen sein Passivsaldo erheblich herabdrücken können

Wie die Entwicklung in diesem Jahre zeigt, war dies nur eine vorübergehende Erscheinung. Von polnischer Seite wird die Ansicht vertreten, daß Polen auf die Dauer diese Belastung seiner Handelsbilanz nicht werde ertragen können und daß deshalb angestrebt werden müsse, eine Änderung des im Jahre 1931 abgeschlossenen Handelsvertrages dahin herbeizuführen, daß Polen die Möglichkeit gegeben wird, mehr Waren nach den Vereinigten Staaten auszuführen. Wie der Krakauer Illustrierte Kurier schreibt, besteht in polnischen Wirtschaftskreisen die Absicht, in den Vereinigten Staaten dafür Propaganda zu machen, die bisher aus den sudetendeutschen Gebieten eingeführten Waren, vor allem Handschuhe, Glas und Porzellan, durch polnische Waren zu ersetzen.

Die Vermahlungsordnung in Polen.

In Nr. 79 des „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 3. d. M. über die Weizen- und Roggenausmahlung, sowie Herstellung von Backwaren veröffentlicht.

Diese Verordnung bestimmt, daß im Handelsverkehr Weizen nur zu solchen Mehlqualitäten vermahlen werden darf, wie sie der Standard der Inlandsbehörden vorsieht. Was die Vermahlung anlangt, so verbietet diese Verordnung eine Mehlherstellung niederer Qualität (dunkler) als 55prozentige Vermahlung des gereinigten Korns. Gleichzeitig wird die Vermahlung von Roggen zu Mehl verschiedener Qualitäten auf die Grenze der 55prozentigen Vermahlung beschränkt. Die Vermahlung von Roggen zu Schrotbrot (95prozentige Vermahlung) ist gestattet.

Obige Verordnung untersagt das Verwenden von Mehl, das nicht den erwähnten Normen entspricht, zur Herstellung von Backwaren jedweder Art in den Bäckereibetrieben in den Städten. In diesen Betrieben darf entweder nur Backware einer Qualität (Weizen, Roggen) oder gemischte Backware (Weizen und Roggen) hergestellt werden. Backwaren müssen, mit Ausnahme von Brötchen, durch die Mehlqualität gekennzeichnet sein, aus der sie hergestellt sind, wobei es auch gestattet ist, besondere Namen, wie Naloczer Brot oder Zakopane-Brot usw., verwenden.

Zuwiderhandlungen werden mit Haftstrafen bis zu drei Monaten oder Geldstrafen bis zu 3000 Złoty geahndet.

Firmennachrichten.

v Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Łasin belegenen und im Grundbuch Łasin, Band 21, Blatt 685, Inh. Piotr Trzinski, eingetragenen Landgrundstücks (mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden) am 16. November 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 22. Schätzungspreis 7000 Złoty, Bietungspreis 5250 Złoty.

Viehmarkt.

London, 17. Oktober. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr** mager 91, Nr. 2 mager 90, Nr. 3 — 89, **Nr. 1 schwere sehr magere 91,** Nr. 2 magere 90. Zechser 89. **Polnische Bacons in Hull 94—95, in** Liverpool 92—97, in Newcastle 96—97. **Bei mäßiger Nachfrage nur weniger lebhafte Preisbewegung.**

Eine Wirtschaftsachse von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer.

Reichswirtschaftsminister Funk gewährte unmittelbar nach seiner Rückkehr von seiner Südostreise nach Berlin dem Wirtschaftsschriftleiter der „BZ am Mittag" eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Besprechungen mit Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei folgendermaßen kennzeichnete:

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch befreundet sind, bilden eine Balkanachse, die von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Tatsache hat es ermöglicht, über großzügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle drei Länder zu verhandeln, z. B. über große Straßenbauten und durchgehende Fernsprechkabel. Durch die große Bedeutung der Donau für den Osten wird ein Wirtschaftsraum geschaffen, der sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt und dessen einzelne Gebiete sich in natürlicher Weise ergänzen.

Die drei Staaten verfügen über reiche Naturschätze, an deren Gewinnung man bisher nicht herangegangen ist. Sie werden jetzt solche landwirtschaftliche Produkte verstärkt anbauen, für die Deutschland im besonderen Maße Abnehmer ist, wie Baumwolle und Ölfrüchte.

Südosteuropa und Kleinasien besitzen fast alles, was Deutschland braucht, vor allem auch Erze.

„Hauptsächlich haben wir darüber verhandelt", so erklärte Reichswirtschaftsminister Funk, „wie die produktiven Kräfte dieser Länder mit deutscher Hilfe entwickelt werden können, damit sie noch mehr nach Deutschland liefern und bei uns größere Einkäufe machen."

Der Minister erwähnte bei dieser Gelegenheit den der Türkei gewährten Kredit von 150 Millionen Mark, der zum Einkauf industrieller und militärischer Ausrüstung in Deutschland benutzt werden wird. Bei der Durchführung der besprochenen Pläne bestehe die Möglichkeit, daß den Ländern weitere langfristige Warenkredite eingeräumt werden, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen gestellt werden, so daß die Produzenten in Südosteuropa mit festen Lieferungen zu festen Preisen nach Deutschland rechnen können. Schon heute sei deutlich erkennbar, daß diese Wirtschaftsgebiete die letzte Krise in der Weltwirtschaft auf Grund ihrer Verbindung mit der krisenfesten deutschen Wirtschaft besonders gut überstanden haben.

„Es ist eben eine unabänderliche Tatsache", so betonte Reichswirtschaftsminister Funk,

„daß kein anderes Wirtschaftsgebiet in dem Umfange Käufer für die Erzeugnisse Südosteuropas sein kann, wie Deutschland.

Wir kaufen dort mehr als die doppelte Menge, wie England, Frankreich und die Vereinigten Staaten zusammen abnehmen. Durch die Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft, die enge Beziehungen nach Südosteuropa unterhält, ist der deutsche Anteil noch vergrößert worden."

Die Reise habe gezeigt, wie nützlich der Gedankenaustausch mit den führenden Persönlichkeiten und die persönliche Kenntnis von Land und Volk sei. „Ich habe infolgedessen", so erklärte der Reichswirtschaftsminister, „die Wirtschaftsminister von Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei nach Berlin eingeladen und überall freundliche Zusagen erhalten."

Das englisch-rumänische Weizengeschäft.

Die Erwartungen, die von rumänischer Seite an den Abschluß des englischen Ankaufs von 400 000 To. Weizen geknüpft wurden, scheinen sich nicht ganz zu erfüllen. Nachdem die Rumänische Regierung ein Viertel dieser Weizenmenge zur sofortigen Verschiffung nach Liverpool bereitgestellt hatte, ergaben sich Schwierigkeiten bei der praktischen Durchführung des Geschäftes, offenbar vor allem bei der Festsetzung der Preise und beim Abschluß der Versicherungspolicen gegen Kriegsrisiko. Bekanntlich hat sich in den letzten Wochen nicht nur der Prämiensatz für diese Policen sehr oft geändert; vielmehr war es auch schwierig, große Objekte am Versicherungsmarkt selbst zu höchsten Prämien unterzubringen. Nach Meldungen aus Bukarest fürchtet man deshalb, daß das Weizengeschäft mit England nicht in vollem Umfange durchgeführt werden wird, und daß damit auch das Arbeiten des erst kürzlich geschlossenen neuen englisch-rumänischen Clearing in Frage gestellt wird. Ebenso wird es zweifelhaft, ob die Rumänische Regierung die beabsichtigten Käufe von landwirtschaftlichen Maschinen zur Hebung der Produktivität in der rumänischen Landwirtschaft vornehmen kann.

*

Wenig befriedigender amerikanischer Weizenexport.

Im Rahmen des Stützungsplanes für die Landwirtschaft in USA, der bekanntlich die Ausfuhr von 100 Millionen Bushel Weizen vorsieht, wurden in USA bis Ende Dezember 15,7 Millionen Bushel Weizen angekauft, und davon 11,5 Millionen Bushel verkauft. Beim Ausfuhrweizen entstand ein Ausfall von 12,6 Cents pro Bushel. Die Mehlausfuhr stellte sich auf 590 000 Barrels, gleich etwa 2,7 Millionen Bushel Weizen, hier betrug der Ausfall etwa 45 Cents pro Barrel.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 17. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 90,15, 90,37 — 89,93, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,25 — 99,75, **Spanien** —, **Holland** 289,90, 290,64 — 289,16, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 112,95 — 112,35, **London** 25,24, 25,31 — 25,17, **Newyork** 5,32¼, 5,33¼, — 5,31, **Oslo** 126,80, 127,13 — 126,47, **Paris** 14,14, 14,18 — 14,10, **Prag** 18,28, 18,33 — 18,23, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 130,20 — 130,54 — 129,86, **Schweiz** 120,75, 121,05 — 120,45, **Helsingfors** —,—, 11,18 — 11,12, **Italien** —,—, 28,13 — 27,99.

Berlin, 17. Oktober. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,495—2,499, **London** 11,83—11,86, **Holland** 135,74—136,02, **Norwegen** 59,46 bis 59,58, **Schweden** 60,94—61,06, **Belgien** 42,17—42,25, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 6,618—6,632, **Schweiz** 56,52—56,64, **Prag** 8,591 bis 8,609, **Danzig** 47,00—47,10, **Warschau** —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 17. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.75 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	63.75 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	65.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.75 +
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.00 +
II. Em.	84.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.00—19.50	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.50—14.00	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	13.75—14.25	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
" I 0-30%	37.00—39.00	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
" 0-50%	34.25—36.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" Ia 0-65%	31.50—34.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 30-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
" III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.75—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" I 0-65%	22.50—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
" II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	41.50—42.50	Sojaschrot	—.—
Sommerraps	38.50—39.50	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr
Leinsamen	48.00—51.00		

Gesamtumsatz 3155 to, davon 492 to Roggen, 150 to Weizen, 253 to Gerste, 227 to Hafer, 687 to Mühlenprodukte, 276 to Sämereien, 1040 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, **Weizen** I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, **Weizen** II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, **Hafer** 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, **Braugerste** ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, **Gerste** 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, **Gerste** 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.50—12.00
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	10.75—11.25
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	24.00—28.00
" I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
" 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
" (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—36.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
" Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
" I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
" I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
" IA 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½—18 gr

Tendenz: Bei Roggen absteigend, bei Gerste leicht absteigend, bei Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	566 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	367 to
Weizen	357 to	Speisekartoff.	360 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	412 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- "	— to	Kartoffelflock.	20 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	90 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	87 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	15 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	115 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	20 to	Buchweizen	— to	Kohl	— to

Gesamtangebot 2459 to.

Warschau, 17. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: **Einheitsweizen** 748 g/l. 20,50—21,00, **Sammelweizen** 737 g/l. 20,00—20,50, **Roggen** I 693 g/l. 14,75—15,25, **Hafer** I 460 g/l. 15,75—16,50, **Hafer** II 15,00—15,50, **Braugerste** 678-684 g/l. 17,75—18,25, **Gerste** 673-678 g/l. 15,25—15,75, **Gerste** 649 g/l. 15,00—15,25, **Gerste** 620,5 g/l. 14,75—15,00, **Speise-Felderbsen** 24,50—26,50, **Viktoria-Erbsen** 28,50—30,50, **Folger-Erbsen** 27,00—29,00, **Sommerwick.** 17,50—18,00, **Peluschken** —, **Serradelle** 95% gereinigt —.—, **blaue Lupinen** 10,00—10,50, **gelbe Lupinen** —.—, **Winterraps** 43,50—44,00, **Sommerraps** 40,50—41,50, **Winterrübsen** 41,50—42,50, **Sommerrübsen** —.—, **Leinsamen** 47,50—48,50, **roher Rotklee ohne dicke Flachsseide** —.—, **roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger.** —.—, **roher Weißklee** 250,00—270,00, **Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger.** 280,00—300,00, **Inkarnatklee** —.—, **blauer Mohn** 66,00—68,00, **Senf mit Sack** —.—, **Weizenmehl** 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, **Weizen-Futtermehl** 16,00—17,00, **Weizen-Nachmehl** 0-95% —.—, **Roggenmehl** I 0-50% 25,25—26,00, **Roggenmehl** 0-65% 23,50 bis 24,25, **Roggenmehl** II 50-65% 15,00—15,50, **Roggen-Nachmehl** 0-95% 19,00—19,50, **Kartoffelmehl „Superior"** 31,50—32,50, **grobe Weizenkleie** 10,75—11,25, **mittelgrob** 10,00—10,50, **fein** 10,00—10,50, **Roggenkleie** 0-70% 8,50—9,00, **Gerstenkleie** 9,00—9,50, **Leinkuchen** 19,50—20,00, **Rapskuchen** 12,75—13,25, **Sonnenblumenkuchen** —.— bis —.—, **Soja-Schrot** 23,25—23,75, **Speise-Kartoffeln** 3,50—4,00, **Fabrikkartoffeln Basis 18%** —.—, **Roggenstroh, gepreßt** 4,75—5,25, **Roggenstroh, lose (in Bündel)** 5,25—5,75, **Heu I, gepreßt** 7,50—8,00, **Heu II, gepreßt** 6,25—6,75.

Umsätze 2501 to, davon 1140 to Roggen, 110 to Weizen, 90 to Gerste, 459 to Hafer, 249 to Weizenmehl, 204 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 17. Oktober 1938. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110, **Weißklee, mittlere Qualität** 200—280, **Weißklee, prima gereinigt,** 280—325, **Schwedenklee** 140—150, **Gelbklee** 52—64, **Gelbklee i. Kapp.** 27—32, **Inkarnatklee** 80—90, **Wundklee** 60—70, **Raygras, hiesig. Produktion** 60—70, **Tymothe** 18—23, **Seradelle** 16—20, **Sommerwicken** 18—22, **Winterwicken** 65—75, **Peluschken** 18—22, **Viktoriaerbsen** 23—28, **Felderbsen** 22—25, **grüne Erbsen** 23—26, **Pferdebohnen** 20—24, **Gelbsenf** 34—37, **Raps** 40—42,50, **Sommerrübsen** 41—43, **blaue Saatlupinen** —.—, **gelbe Saatlupinen** —.—, **Leinsaat** 42—46, **Hanf** 45—50, **Blaumohn** 62—66, **Weißmohn** 65—70, **Buchweizen** 18—22, **Hirse** 20—25.